



An
Delegierte und Ersatzdelegierte,
Mitglieder des Vorstandes, der GPK, der URS und
Präsidentinnen und Präsidenten der Bio Suisse Mitgliedorganisationen

Basel, 10. März 2021

**Einladung zur digitalen Frühlings-
Delegiertenversammlung 2021**
Mittwoch, 14. April 2021, 08.30 h - 14.30 h

Liebe Delegierte, liebe Vorstands- und GPK-Mitglieder, liebe Präsidentinnen und Präsidenten

Wir freuen uns, Sie zur digitalen Frühlings-DV 2021 einladen zu dürfen. Die Traktandenliste und Unterlagen zu den Geschäften finden Sie in der Beilage. Den Link zur digitalen Sitzung erhalten Sie zu einem späteren Zeitpunkt per E-Mail.

Pandemiebedingt müssen wir auch in diesem Frühling schweren Herzens auf die physische Durchführung verzichten. Wir sind jedoch überzeugt, mit der zusätzlichen erweiterten PK am 7. April eine gute Lösung gefunden zu haben, um den einzelnen Traktanden genügend Zeit einräumen zu können.

Neben der Genehmigung der Jahresrechnung und Zielerreichung 2020 sowie der dazugehörigen Berichte, legt die GPK ihr angepasstes Reglement zur Genehmigung vor. Weiter sind Statutenanpassungen vorgesehen und die durch den Vorstand gewählten Mitglieder der Fachgremien zu bestätigen. Ausserdem ist die Parolenfassung zur Trinkwasserinitiative ein Thema sowie die zukünftige Live-Übertragung von Delegiertenversammlungen ab Herbst 2021.

Die Konzentration bei längeren digitalen Sitzungen ist erfahrungsgemäss am Ende der Treffen nur noch schwer aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grund wurde entschieden, auf ein Referat am Ende der Versammlung zu verzichten.

Die statutarische Eingabefrist für zusätzliche Geschäfte ist abgelaufen. Die gewählten Delegierten können jedoch bis und auch direkt an der DV zu den traktandierten Geschäften Änderungsanträge einreichen. Diese sind zwingend schriftlich zu formulieren und einzureichen (Statuten Art. 12). Anträge werden bei Bedarf vor Ort übersetzt (Deutsch/Französisch). Wir sind aber sehr dankbar, wenn Sie Anträge möglichst frühzeitig oder bis 24 Stunden vor der Versammlung einreichen, per E-Mail an verband@bio-suisse.ch.



Im Auftrag des Bio Suisse Vorstandes

A handwritten signature in black ink, appearing to read "U Brändli".

Urs Brändli
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Balz Strasser".

Balz Strasser
Geschäftsführer

PS: Nur gewählte und bei Bio Suisse gemeldete Delegierte (siehe Delegiertenverzeichnis in der Beilage) haben ein Stimmrecht an der DV. Nur wer einen persönlichen Link zur Abstimmung erhalten hat, ist zur Abstimmung zugelassen.



Traktandenliste der DV vom 14. April 2021

Fassung vom 23. Februar 2021

1. Statutarische Geschäfte und Wahlen	08:30		Unterlagen
1.1. Begrüssung, Traktandenliste, Test online Abstimmung	08:30	15'	Delegierten-verzeichnis
1.2. Protokoll der DV vom 11. November 2020	08:45	5'	Beilage
1.3. Jahres- und Nachhaltigkeitsbericht 2020	08:50	15'	Beilage
1.4. Abnahme der Jahresrechnung und Zielerreichung 2020 inkl. Bericht Revisionsstelle, GPK und URS sowie Wahl der Revisionsstelle	09:05	35'	Beilage
Pause	09:40	10'	
2. Richtliniengeschäfte und weitere Beschlüsse	09:50		
2.1. Anpassung GPK-Reglement	09:50	15'	Beilage
2.2. Parolenfassung Trinkwasserinitiative	10.05	45'	Beilage
Pause	10:50	10'	
2.3. Distributions- und Markenpolitik inkl. Anpassung Statuten	11:00	35'	Beilage
2.4. Einbindung Lizenznehmende inkl. Anpassung Statuten	11:35	35'	Beilage
Mittagspause	12.10		
2.5 Anpassungen Statuten: Schriftliche oder elektronische DV, Veränderung Wissensgremium, Wahlprozedere bei Stimmgleichheit	13:30	15'	Beilage
2.6 Live-Übertragung von zukünftigen Delegierten-versammlungen	13:45	15'	Beilage
3. Wahlen	14:00		
3.1. Bestätigungen der Wahlen WG, MG, OG	14:00	30'	
Ende	14:30		

Diese Traktandenliste und die erwähnten Beilagen können auf der Bio Suisse Internetseite, www.bio-suisse.ch, unter der Rubrik „Über uns → Verbandsintern → Delegiertenversammlung“ heruntergeladen werden.

Änderungsanträge zu den bereits traktandierten Geschäften (durch Delegierte bis zur und an der Delegiertenversammlung möglich) können an folgende Adresse gerichtet werden: Bio Suisse, Verbandskoordination, Peter Merian-Strasse 34, 4052 Basel, E-Mail: verband@bio-suisse.ch (vorzugsweise per E-Mail, wir schicken eine Empfangsbestätigung).



Delegiertenverzeichnis - Liste des délégué/e/s

2020-2023

2020-10

Mitgliederorganisation Name und Vorname organisation membre Nom et Prénom	PLZ Ort NPA Localité	Kanton Canton	Dele- Gierte/ r Délé- gué/e	Ersatz- del. Remp- laçant/ e
--	-------------------------	------------------	---	--

Bärner Bio Bure			13	3
Auroi	Esther	2534 Orvin	BE	X
Bircher	Angelika	3863 Gadmen	BE	X
Bracher	Andreas	3473 Alchenstorf	BE	X
Daepf	Aschi	3629 Oppligen	BE	X
Fankhauser	Simon	3557 Fankhaus	BE	X
Hofer	Peter	3267 Seedorf	BE	X
Jenni	Heinz	3454 Sumiswald	BE	X
Keller	Beat	3656 Ringoldswil	BE	X
Kilchsperger	Rahel	2615 Sonvilier	BE	X
Mürner	Peter	3713 Reichenbach	BE	X
Perreten	David	3784 Feutersoey	BE	X
Sommer	Monika	2722 Les Reussilles	BE	X
von Gunten	Peter	3124 Belpberg	BE	X
Knuchel	Adrian	3315 Bätterkinden	BE	
Riesen	Francine	3664 Burgstein	BE	
Wermuth	Bruno	3075 Vielbringen	BE	
Bio Aargau			4	1
Scheibler	Dieter	4665 Oftringen	AG	X
Schreiber	Stefan	4317 Wegenstetten	AG	X
Stadler	Bruno	5108 Oberflachs	AG	X
Vogt	Christian	5236 Remigen	AG	X
Spuhler	Lorenz	5463 Wislikofen	AG	
Biobauern Ob-/Nidwalden			3	1
Ming	Beat	6078 Lungern	OW	X
Sigrist	Kurt	6063 Stalden	OW	X
von Holzen	Martin	6372 Ennetmoos	NW	X
Zumstein	Adrian	6074 Giswil	OW	



BIOSUISSE

Bio Anbau Tägerwilen				1	1
Jud	Beat	8274 Tägerwilen	TG	X	
Koch	Walter	8476 Unterstammheim	ZH		X
Biofarm				1	1
Meili	Christoph	8505 Pfyn	TG	X	
Held	Hans-Ulrich	3412 Heimiswil	BE		X
Bioforum Schweiz				1	1
Seiler	Ingur	3555 Trubschachen	BE	X	
Walder	Paul	7226 Stels	GR		X
Bio Freiburg/Bio Fribourg				3	1
Christinaz	Yvan	1485 Nuvilly	FR	X	
Delabays	Jérémie	1688 Sommentier	FR	X	
Roccaro	Simon	1714 Heitenried	FR	X	
Schaller	Daniel	3184 Wünnewil	FR		X
Bio Genève				1	1
Berli	Rudi	1285 Sézegnin-Avusy	GE	X	
Tecklenburg	Daniel	1283 Dardagny	GE		X
Bio Glarus				2	1
Bamert	Richard	8753 Mollis	GL	X	
Zentner	Ramona	8767 Elm	GL	X	
Sulzer	Barbara	8753 Mollis	GL		X
Bio Grischun				13	3
Bosshard	Christian	7206 Igis	GR	X	
Bott	Corina	7535 Valchava	GR	X	
Buchli	Simon	7107 Safien Platz	GR	X	
Caduff	Ramona	7145 Degen	GR	X	
Cavin	Valérie	7208 Malans	GR	X	
Hanselmann	Markus	7419 Scheid	GR	X	
Luzi	Hans	7233 Pragg-Jenaz	GR	X	
Mark	Armin	7222 Mittellunden	GR	X	
Martinelli	Steivan	7558 Strada	GR	X	
Mengelt	Thomas	7435 Splügen	GR	X	
Nicca	Romana	7433 Donat	GR	X	
Riatsch	Fadri	7557 Vnà	GR	X	
Schaniel	Gion-Franzestg	7453 Tinizong	GR	X	
Brand	Benedikt	7440 Andeer	GR		X
Niggli	Peter	7214 Grüşch	GR		X
Schneider	Kesang	7602 Casaccia	GR		X



Bio-Jura				3	1
Beuret	Romain	2825 Courchapoix	JU	X	
Herwig	Thomas	2805 Soyhières	JU	X	
Studer	Joan	2807 Lucelle	JU	X	
Hurni	Peter	2353 Les Pommerats	JU		X
Bio Luzern				5	1
Büchler	Toni	6147 Altbüron	LU	X	
Elmiger	Franz	6284 Gelfingen	LU	X	
Estermann	Dominik	6221 Rickenbach	LU	X	
Habermacher	Bernadette	6208 Oberkirch	LU	X	
Widmer	Christof	6204 Sempach-Stadt	LU	X	
Krummenacker	Beat	6182 Escholzmatt	LU		X
Bio-Neuchâtel				2	1
Stuedler	Jean-Bernard	2054 Chézard-St-Martin	NE	X	
Weissbrodt	Philippe	2014 Bôle	NE	X	
Perriard	Pierre-André	2016 Cortaillod	NE		X
Bio Nordwestschweiz				4	1
Birrer	Patrik	4202 Duggingen	BL	X	
Lang	Felix	4654 Lostorf	SO	X	
Nussbaumer	Thomas	4634 Wisen	SO	X	
Schmutz	Willy	4445 Häfelfingen	BL	X	
Riggenbach	Christian	4500 Solothurn	SO		X
Bio Ostschweiz				9	2
Ammann	Bea	9620 Lichtensteig	SG	X	
Appert	Josef	8372 Wiezikon b. Sirnach	TG	X	
Knaus	Melchior	9657 Unterwasser	SG	X	
Marty	Thomas	9533 Kirchberg	SG	X	
Rüegg	Josef	8560 Märstetten	TG	X	
Rutz	Ulrich	9650 Nesslau	SG	X	
Schmid	Sabrina	9323 Steinach	SG	X	
Schweizer	Peter	9515 Hosenruck	TG	X	
Sennhauser	Sepp	9512 Rossrüti	SG	X	
Egli	Monika	9220 Bischofszell	TG		X
Engeler	Dominic	8507 Hörhausen	TG		X
Bioring Appenzellerland				3	1
Diem	Ueli	9043 Trogen	AR	X	
Meier	Konrad	9100 Herisau	AR	X	



BIOSUISSE

Wetter	Gallus	9108 Gonten	AI	X	
Bruderer	Marcel	9038 Rehetobel	AR		X
Bio Schwyz				3	1
Betschart	Meinrad	6432 Rickenbach	SZ	X	
Betschart	Reto	6430 Schwyz	SZ	X	
Ebnöther	Paul	8835 Feusisberg	SZ	X	
Keller-Spieser	Myrtha	8832 Wollerau	SZ		X
Bioterra				2	1
Probst Helfenstein	Maya	6006 Luzern	LU	X	
Schüpbach	Walter	8428 Teufen	ZH	X	
Thomi	Mona	3661 Uetendorf	BE		X
Bio Ticino				2	1
Mattei	Ivan	6695 Peccia	TI	X	
Quarella Forni	Milada	6500 Bellinzona	TI	X	
Cattaneo	Chiara	6582 Pianezzo	TI		X
Bio Uri				1	1
Ziegler	Rafael	6377 Seelisberg	UR	X	
Schilter	Barbara	6482 Gurtellen	UR		X
Biovalais				2	1
Güntert	René	3972 Miège	VS	X	
Gabioud	Isabelle	1950 Sion	VS	X	
Besse	Gilles	1963 Vétroz	VS		X
Bio-Vaud				4	1
Gerig	Annigna	1096 Cully	VD	X	
Poget	Damien	1148 Moiry	VD	X	
Siffert	Frank	1427 Bonvillars	VD	X	
Vulliamy	Laurent	1376 Goumoens	VD	X	
Devenoge	François	1304 Dizy	VD		X
Bio Zug				2	1
Iten	Adrian	6315 Oberägeri	ZG	X	
Pfister	Thomas	6313 Menzingen	ZG	X	
Waltenspül	Peter	6345 Neuheim	ZG		X
Bio Zürich und Schaffhausen				5	1
Frei	Thomas	8548 Ellikon an der Thur	ZH	X	
Höneisen	Heinz	8450 Andelfingen	ZH	X	
Mathys	Christian	8127 Forch	ZH	X	
Stoller	Tamara	8496 Steg	ZH	X	
Voegele	Ruedi	8213 Neunkirch	SH	X	
Jost	Martin	8460 Marthalen	ZH		X



FiBL Forschungsinstitut für biol. Landbau				1	1
Schmidtke	Knut	5070 Frick	AG	X	
Ott	Martin	8537 Uerschhausen	TG		X
Oberwalliser Bio-Vereinigung				2	1
Beltran	Horacio	3934 Zeneggen	VS	X	
Gnesa	Caroline	3949 Hohtenn	VS	X	
Schwank	Jörg	3900 Brig	VS		X
Progana				1	1
Gebhard	Claude-Alain	1126 Vaux-sur-Morges	VD	X	
Zosso	Frédéric	1721 Cournillens	FR		X
Schweizer Bergheimat				2	1
Böhm	Stefan	3410 Heiden	AR	X	
Lichtenberger	Jonas	2406 Le Brouillet	NE	X	
Clopath	Donata	7433 Donat	GR		X
Terraviva ag/sa				1	1
Hilfiker	Peter	4802 Strengelbach	AG	X	
Lichtenhahn	Martin	3210 Kerzers	FR		X
Verein Bio Liechtenstein				1	1
Schierscher	Richard	FL-9494 Schaan	FL	X	
Gstöhl	Anita	FL-9492 Eschen	FL		X
Verein für biol. dynamische Landwirtschaft (Demeter)				2	1
Lutke Schipholt	Herman	8225 Siblingen	SH	X	
Schmutz	Simon	8607 Aathal-Seegräben	ZH	X	
Häfliger	Walter	5062 Oberhof	AG		X
Vereinigung für biol. Kräuteraanbau				1	1
Schüpbach	Rudolf	3148 Lanzenhäusern	BE	X	
Kratt	Birgit	9642 Ebnet-Kappel	SG		X



PROTOKOLL

der Herbst-Delegiertenversammlung 2020

Datum: Mittwoch, 11. November 2020 – 09.45 h bis 16.50 h

Ort: Videokonferenz

Anwesend: 96 Delegierte (gemäss Eintrag Delegiertenverzeichnis), Vorstands- und Kommissionsmitglieder, MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle, LizenznehmerInnen, PressevertreterInnen und Gäste gemäss Präsenzliste

Leitung: Urs Brändli Präsident Bio Suisse

Protokoll: Thomas Herren, Verbandskoordination

TRAKTANDENLISTE

1 Statutarische Geschäfte

- 1.1 Begrüssung, Traktandenliste
- 1.2 Protokoll der DV vom 13. November 2019 und der brieflichen Abstimmung vom Juni 2020
- 1.3 Genehmigung Jahresplanung und Budget 2021
- 1.4 Gesamterneuerungswahlen GPK

2 Anträge

- 2.1 Bio Neuchâtel und Bio Genève: Grösse des Vorstandes
- 2.2 Parolenfassung Trinkwasserinitiative
- 2.3 Parolenfassung «Schweiz ohne synthetische Pestizide»
- 2.4 108 Einzelmitglieder: Zulassung von Spermasexing
- 2.5 Bio Ostschweiz: Abstimmungsparole «Stop Palmöl»
- 2.6 Bio Genève: Importe und soziale Verantwortung international
- 2.7 Bio Genève: Getreidepreise

3 Informationsgeschäfte

- 3.1 Märkte: Fazit Marktbetreuungsprozess & Update Distributionspolitik
- 3.2 Ausrichtung Wissensgremium
- 3.3 Weiterentwicklung Verband: Einbindung Lizenznehmende
- 3.4 Thematische Weiterentwicklung Knospe / Bio Suisse
- 3.5 Referat von Christian Hofer, Direktor BLW



4. Statutarische Geschäfte

4.1. Begrüssung, Traktandenliste

Der Präsident, Urs Brändli, eröffnet die virtuelle Delegiertenversammlung und begrüsst die Delegierten, die Gäste und die Presse. Er freut sich, dass Bio Suisse das Unmögliche möglich macht und seine Delegiertenversammlung online abhält. Eine Delegiertenversammlung in Olten wäre für alle die bevorzugte Art und Weise gewesen, dies ist wegen den herrschenden Corona-Einschränkungen jedoch nicht möglich. Auf jeden Fall beweisen die Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern damit, dass für sie nichts unmöglich ist!

Der Vizepräsident Cédric Guillod begrüsst die Teilnehmenden auf Französisch und bedankt sich explizit bei den Produzenten. Er weist auf die Ziele von Avanti 2025 hin und hofft im Jahr 2021 einen grossen Schritt in der Umsetzung dieser Strategie vorwärts gehen zu können.

Balz Strasser begrüsst alle im Namen der Geschäftsstelle und schaut kurz zurück auf das Jahr 2020. Er bedankt sich bei allen für die konstruktive Zusammenarbeit und wünscht einen spannenden DV-Tag. Urs erklärt kurz die Funktionalitäten der Plattform Zoom.

100 Delegierte und 37 Ersatzdelegierte aus den 32 Bio Suisse Mitgliedorganisationen wurden statutengemäss eingeladen, den Zugang zur Abstimmungsplattform haben jedoch nur die 100 Delegierten erhalten. Die DV ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der gewählten Delegierten vertreten sind (Statuten Art. 22). Bei Versammlungsbeginn haben sich 88 Delegierte auf der Abstimmungsplattform eingefunden. Insgesamt haben 96 Delegierte an den Abstimmungen teilgenommen. Es ist zu erwähnen, dass nicht abgegebene Stimmen durch die Abstimmungssoftware als Enthaltungen gezählt werden.

Zu Testzwecken wird über die Traktandenliste abgestimmt, sie wird mit 71 Ja, 1 Nein und 16 Enthaltungen bestätigt.

Die Delegiertenversammlung ist beschlussfähig.

4.2. Protokoll der DV vom 13. November 2019 und der brieflichen Abstimmung vom Juni 2020

Das Protokoll zur DV vom 13. November 2019 wird mit 78 Ja-Stimmen und 13 Enthaltungen ohne Gegenstimmen genehmigt. Urs Brändli bedankt sich bei der Verfasserin Karin Nowak.

Das Protokoll zur brieflichen Abstimmung vom Juni 2020 wird mit 82 Ja, 10 Enthaltungen und 1 Nein-Stimme ebenfalls verabschiedet. Urs Brändli bedankt sich beim Verfasser Thomas Herren.

4.3. Genehmigung Jahresplanung und Budget 2021

Balz Strasser präsentiert die wichtigsten Punkte zur Planung für das kommende Jahr auf sechs Folien. Die Themenbereiche sind: Stärkung des Verbandes, Operatives, Strategische Projekte und Forschung, Qualität der Knospe-Produkte, Marketing und Märkte sowie Kommunikation.

Monika Rytz als Ressortvorstehende Finanzen im Vorstand präsentiert das Budget 2021. Von den insgesamt 4.6 Mio Rückstellungen werden 1.67 Mio aufgelöst. Diese Gelder werden vor allem für den Umbau der Geschäftsstelle, die Digitalstrategie, Marketingaktivitäten, das 40-Jahr Jubiläum sowie diverse IT-Projekte eingesetzt. Für das 40-Jahr Jubiläum stehend den Mitgliedorganisationen gesamthaft

Fr. 75'000.- zur Verfügung. Der Personalbestand der Geschäftsstelle wurde im vergangenen Jahr erheblich aufgestockt, so dass jetzt insgesamt 58 Vollzeitstellen besetzt sind. Bei der Erfolgsrechnung werden die Budget-Zahlen für 2021 mit denjenigen der Rechnung 2019 verglichen. Die Einnahmen gemäss Budget 2020 werden die Planung voraussichtlich übertreffen. Auf eine detaillierte Zuweisung der zweckgebundenen Mittel wird verzichtet, die Einnahmen werden den Ausgaben gleichgestellt. Das Jahresergebnis sieht ein leichtes Plus von Fr. 114'000.-. Auf Seite der Ausgaben werden die Zahlen für den Verband leicht angehoben und bei der Geschäftsführung bewirkt der Umbau der Geschäftsstelle eine Erhöhung. Einige Veränderungen sind auf die interne Verschiebung von Stellen zurückzuführen. Der tiefere Wert beim Marketing ist darauf zurückzuführen, dass die Gelder des SMP nicht mehr dem Marketing zugewiesen werden, sondern vollumfänglich in die zweckgebundenen Mittel fliessen. Auf Seite der Einnahmen wurden Erträge aus den Lizenz- und Markennutzungsgebühren für 2020 voraussichtlich zu tief angesetzt. Gerechnet wurde mit einem Wachstum von 10%, dieses dürfte aber noch etwas höher ausfallen. Für 2021 wird ein Wachstum von 4% angenommen.

Sepp Sennhauser, Bio Ostschweiz möchte wissen, ob die Zunahme vor allem auf einen einzigen Lizenznehmer zurückzuführen ist. Monika Rytz erläutert, dass es die Summe aller Lizenzeinnahmen darstellt, dass allerdings die ganze Coop-Gruppe (mit ihren Verarbeitungsbetrieben) den grössten Anteil daran ausmacht.

Sepp Sennhauser möchte auch wissen, ob die steuerlichen Konsequenzen bei der Auflösung der Rückstellungen berücksichtigt worden sind. Marion Bollman stellt fest, dass Bio Suisse steuerbefreit ist und dass dies hier keinen Einfluss hat. Allerdings muss die Auflösung der Reserven öffentlich gemacht werden und der Verwendungszweck der Gelder muss detailliert publiziert werden.

Thomi Herwig, Bio Jura möchte wissen, wie die 1.6 Mio Franken aus den Rückstellungen im Detail eingesetzt werden. Marion Bollmann erklärt, dass die Details im Jahresabschluss aufgeschlüsselt werden. Sie kann die Daten liefern und wird sie ihm direkt zukommen lassen.

Sepp Sennhauser weist darauf hin, dass das «Klumpenrisiko» trotz Anpassungen der Distributionspolitik immer noch gleich ist. Urs Brändli legt dar, dass der grosse Teil der Einnahmen auf der Verwendung der Knospe erhoben wird. Die Tatsache, dass diese vor allem von Betrieben aus der Coop-Gruppe eingesetzt wird, kann man als Klumpenrisiko bezeichnen, oder aber als enge, vorteilhafte Zusammenarbeit. Hier wird die Zukunft zeigen, ob weitere Grossbetriebe die Knospe vermehrt einsetzen.

Claude-Alain Gebhard, Progana bezeichnet die 10 prozentige Zunahme der Einnahmen als Erfolg, möchte aber, dass ein angemessener Beitrag davon auch den Mitgliedorganisationen zugutekommt. Monika Rytz bestätigt, dass man für die Beiträge an die Mitgliedorganisationen von einem gleichbleibenden Ansatz ausgegangen ist (Summe pro Erstmitglied und für die Projekte). Es gab von Seiten der MO's keine Anträge in dieser Richtung. Mit den Fr. 75'000.- für die Jubiläumsveranstaltungen können die MO's jedoch zusätzliche Mittel abholen (Details folgen).

Jahresplanung 2021:

Soll die Jahresplanung genehmigt werden? ☞ {81}

Gegenmehr: Wer lehnt die Jahresplanung ab? ☞ {0}

Enthaltungen ☞ {14}

Die Jahresplanung wird ohne Gegenstimme angenommen.

Budget 2021:

Soll das Budget 2021 genehmigt werden? ☞ {79}

Gegenmehr: Wer lehnt das Budget ab? ☞ {2}

Enthaltungen ☞ {15}

Das Budget für das Jahr 2021 ist wie präsentiert genehmigt.

4.4. Gesamterneuerungswahlen GPK

Urs Brändli würdigt die zurücktretenden Mitglieder, Susanne Häfliger und Andreas Melchior, die seit der Bildung der GPK im Jahr 2004 mit dabei waren. Sie haben die GPK geprägt und deren Aufgaben den sich verändernden Bedingungen angepasst. Es ist der Verdienst der GPK selber, dass sie sich den Respekt als das neutrale Gewissen von Bio Suisse erarbeitet hat. Die drei Mitglieder haben alle Fragen seriös recherchiert und hinterfragt. Urs Brändli dankt im Namen der Delegierten für ihre langjährige Tätigkeit. Da sie leider nicht anwesend sein können, wird ihnen als Dank ein Präsent per Post zugeschickt.

Neben dem bisherigen GPK-Mitglied Laurent Godel (Bio Freiburg) stellen sich zur Wahl: Maurus Gerber (Schweizer Bergheimat), Toni von Grünigen (Bärner Bio Bure), Herbert Volken (Oberwalliser Biovereinigung/Biovalais) und Daniel Bärtschi. Die Kandidaten erhalten je 2 Minuten, um sich kurz vorzustellen.

Gewählt wird über ein Online-Tool, das die Abgabe von maximal 3 Stimmen für die 5 Kandidaten zulässt. Im ersten Wahlgang gilt das absolute Mehr.

Wahl der GPK-Mitglieder:

Welche 3 Kandidaten wählen Sie in die GPK?

Resultate des ersten Wahlganges:

Name Nom	1. Wahlgang 1 ^{er} Tour	2. Wahlgang 2 ^{ème} Tour
Laurent Godel	83	
Maurus Gerber	34	
Toni von Grünigen	80	
Herbert Volken	71	
Daniel Bärtschi	10	

Bei einem absoluten Mehr von 50 Stimmen sind im ersten Wahlgang gewählt:

- Laurent Godel (bisher)
- Toni von Grünigen (neu)
- Herbert Volken (neu)

Urs Brändli wünscht der neuen GPK eine spannende Zeit mit nicht allzu vielen Problemen und Befriedigung in ihrem Amt.

5. Anträge

5.1. Bio Neuchâtel und Bio Genève: Grösse des Vorstandes

Der Antrag wurde in etwas anderer Form bereits im Frühling gestellt. Wegen der Verschiebung der DV und der brieflichen Abstimmung konnte keine Diskussion darüber geführt werden und der Antrag wurde nun etwas modifiziert.

Im Namen der Antragsteller erklärt Jean-Bernard Steudler, Bio Neuchâtel noch einmal das Begehren. Man möchte zurückkommen zu dem, was in den Statuten steht, nämlich dass der Vorstand aus 5 bis 9 Mitgliedern besteht. Grundsätzlich ist man der Meinung, dass mit dem Wachstum von Bio Suisse eine breitere Abstützung des Vorstandes über die Landesteile bzw. die Kulturen wichtig ist.

Urs Brändli nimmt aus Sicht des Vorstandes dazu Stellung. Im Jahr 2007 wurde die Zahl der Vorstandsmitglieder von 9 auf 7 reduziert mit der Argumentation, dass mit dem Wachstum der Geschäftsstelle die Arbeit des Vorstandes viel strategischer geworden ist. Im weiteren unterhält Bio Suisse eine grosse Anzahl von Gremien, die es der Basis ermöglichen, ihre Ideen auf verschiedenen Wegen und Stufen einzubringen. Der Vorstand ist bestrebt, mit professionellen Strukturen Bio Suisse zum Wohle aller Bio-Betriebe und des Bio-Landbaus weiter zu entwickeln. Der Vorstand ist der Meinung, dass zusätzliche Vorstandsmitglieder kaum einen Nutzen für Bio Suisse darstellen werden und lehnt den Antrag deshalb ab.

Thomas Herwig, Bio Jura unterstützt die Argumente des Vorstandes und lehnt den Antrag von Bio Neuchâtel und Bio Genève ab.

Antrag von Bio Neuchâtel und Bio Genève zur Anzahl Mitglieder im Vorstand von Bio Suisse:

Wollt ihr den Antrag von Bio Neuchâtel und Bio Genève annehmen ☞ {17}

Wollt ihr den Antrag ablehnen (Antrag des Vorstandes)? ☞ {67}

Enthaltungen ☞ {12}

Der Antrag von Bio Neuchâtel und Bio Genève zur Anzahl Mitglieder im Vorstand von Bio Suisse wird abgelehnt. Die Anzahl Vorstandsmitglieder wird bei 7 belassen.

5.2. Parolenfassung Trinkwasserinitiative

Urs Brändli erinnert daran, dass am Tag, an dem die DV-Unterlagen im Internet aufgeschaltet worden sind, die Agrarmedien den Antrag des Vorstandes bereits aufgegriffen haben. Dies alles ohne Medieninformation. Es zeigt auch, dass Bio Suisse und der Entscheid der DV grossem Medialem Interesse ausgesetzt ist.

Martin Bossard erläutert noch einmal den aktuellen Stand der Politik rund um die Thematik. Die Initianten haben die Idee, Bio zu fördern und wir müssen das nüchtern analysieren, ob das für uns in der vorgeschlagenen Form auch stimmt. Das Thema Pestizide ist aktuell in den Medien allgegenwärtig, daneben sind die Nährstoffüberschüsse ebenfalls im Visier der Initiative.

Die Initiativen sind wegen der Probleme berechtigt und ernst zu nehmen. Bio ist eine Lösung und Bio Suisse hätte gerne einen Gegenvorschlag gehabt. Bio Suisse hat versucht die Konfrontation mit Partnern wie der Bauernverband oder Umweltorganisationen zu vermeiden.

Die neue Agrarpolitik 22+ wurde sistiert, dies wird zu einem Stillstand von vier bis fünf Jahren führen. Die erwartete, eher grüne Agrarpolitik ist blockiert, nichts ist beschlossen.

Der Vorstand hat differenziert analysiert und bei der Trinkwasserinitiative Probleme festgestellt, die mit dem Passus «...einen Tierbestand, der mit dem auf dem Betrieb produzierten Futter ernährt werden kann» verbunden sind. Dieser Passus bietet einigen Knospe-Betrieben Probleme. Gleichzeitig ist ein Kritikpunkt für die Trinkwasserinitiative, dass einseitig nur die Landwirtschaft in die Pflicht genommen

wird. Aus diesen Gründen hat sich der Vorstand für die Nein-Parole zur Trinkwasserinitiative entschieden.

Guido Flammer, Bio Freiburg möchte die Landwirte untereinander nicht aufmischen. Er empfiehlt, dass Bio Suisse im Rahmen einer Medienkonferenz erklärt, dass Bio Suisse keine Abstimmungsparole fasst. Es müsste den Konsumenten klargemacht werden, dass der Griff ins Regal bestimmt, wie produziert wird. Es ist fast unmöglich eine Parole zu fassen, die dann nicht ausgeschlachtet wird.

Felix Lang, Bio Nordwestschweiz analysiert die beiden Initiativen im Zusammenhang mit der Land- und Ernährungswirtschaft. Unter Druck der Initiativen war die Politik auf dem richtigen Weg, bis eine Kampagne der Umweltverbände im August den Bauernverband aufgeschreckt hat, was dann zu einer Blockade der AP 22+ geführt hat. Die Botschaft von Bio Suisse muss deshalb unbedingt differenziert daherkommen. Er unterstützt den Vorstand mit der Nein-Parole zur Trinkwasserinitiative und der Ja-Parole zur Pestizidinitiative.

Thomas Herwig, Bio Jura möchte den Antrag des Vorstandes ebenfalls unterstützen. Dieser pragmatische Weg passt zu Bio Suisse und er hofft, dass die Delegierten diesen Weg ebenfalls unterstützen.

Martin Ott stellt fest, dass die Politik einfach sehr brutal ist und man mit einer Parole nicht differenziert argumentieren kann, deshalb wünscht er sich ein Ja für beide Initiativen. Es gilt die Richtung zu unterstützen, welche die Initiativen einschlagen und nicht an Details herumzudiskutieren. Indem Bio Suisse zweimal Ja sagt, ist sie in diesem Stillstand eine Hoffnungs-Organisation.

Sepp Sennhauser, Bio Ostschweiz unterstützt den Antrag des Vorstandes. Wenn in einer Initiative Fehler drin sind, dann ist das ein Problem der Initiative. Er ist für zweimal nein, oder allenfalls bei der Pestizidinitiative für Stimmfreigabe.

Der Vorstand beantragt der Delegierten-versammlung die Nein-Parole zur Trinkwasserinitiative zu fassen:

Soll der Antrag des Vorstandes (Fassung der Nein-Parole) angenommen werden? ☞ {40}

Gegenmehr: Soll der Antrag des Vorstandes abgelehnt werden?☞ {47}

Enthaltungen ☞ {9}

Die Nein-Parole als Antrag des Vorstandes wird abgelehnt.

Urs muss sich mit dem Vorstand besprechen, wie die Abstimmung fortgesetzt werden soll.

Claude-Alain Gebhard (Progana) findet, dass die Initiativen nicht nur ein Thema für Bio Suisse oder die Landwirtschaft sei, sondern eher eine Herausforderung für unsere Gesellschaft. Als Bio Suisse sollte man seiner Ansicht nach die Initiativen unterstützen, aber gleichzeitig können wir unsere Berufskollegen nicht zwingen innerhalb von 8 bis 10 Jahren zu Bio zu wechseln. Das braucht sehr viel mehr Zeit. Er unterstützt den Antrag des Vorstandes, für die Trinkwasserinitiative die Nein-Parole zu fassen und gleichzeitig die Ja-Parole für die andere Initiative zu fassen. Er weist aber darauf hin, dass gleichzeitig die Forschung und Züchtung von staatlicher Seite unterstützt werden muss.

Urs Brändli bittet die Delegierten, einen neuen Antrag zu stellen.

Martin Ott (FiBL) stellt den Antrag, die Parolenfassung für die Trinkwasserinitiative auf den Frühling zu verschieben in der Hoffnung, dass dann eine Diskussion im Saal wieder möglich sein wird.

Christoph Widmer (Bio Luzern) unterstützt den Antrag von Martin Ott, weil zu diesem Thema eine sachliche Diskussion geführt werden sollte.

Martin Ott beantragt, die Parolenfassung zur Trinkwasserinitiative erst im kommenden Frühjahr durchzuführen:

Soll der Antrag zur Verschiebung der Parolenfassung angenommen werden? ☞ {52}
Gegenmehr: Soll der Antrag zur Verschiebung abgelehnt werden?☞ {33}
Enthaltungen ☞ {11}

Der Antrag wird angenommen, die Parolenfassung zur Trinkwasserinitiative erfolgt an der Frühlings-Delegiertenversammlung im April 2021

Die Abstimmung wird erst im Juni sein, die Zeit reicht also, für eine Parolenfassung.

5.3. Parolenfassung «Schweiz ohne synthetische Pestizide»

Martin Bossard beleuchtet noch einmal die spezifischen Punkte dieser Initiative. Die Problemlage und die politischen Bewegungen sind identisch mit denjenigen der Trinkwasserinitiative.

In der Initiative wird der Einsatz von synthetischen Pestiziden generell verboten und das nicht nur im Inland, sondern auch für Produkte, die aus dem Ausland importiert werden.

Aus Sicht des Vorstandes richtet sich die Initiative an alle Anwender und nicht ausschliesslich auf die Landwirtschaft. Das Problem wird an der Wurzel angepackt und aus diesem Grund hat sich der Vorstand klar für eine Ja-Parole ausgesprochen

Felix Lang (Bio Nordwestschweiz) empfiehlt ganz klar die Ja-Parole.

Sepp Sennhauser (Bio Ostschweiz) ist unglücklich, wie es mit der Trinkwasserinitiative gelaufen ist. Er findet es fragwürdig, dass alle auf Bio umstellen müssten und ist deshalb klar für die Nein-Parole.

Andreas Bracher (Bärner Bio Bure) fragt, ob die Initiative GATT- bzw. WTO-kompatibel ist. Urs weist auf eine Studie der Uni Bern hin welche besagt, dass man Anforderungen die im Land selbst eingehalten werden, durchaus auch an die Importe stellen darf. Das Parlament wird die Initiative dann schliesslich umsetzen und solche Fragen sicher vertieft analysieren

Isabelle Gabioud (Biovalais) stellt klar, dass die Delegierten hier über die Haltung von Bio Suisse abstimmen, dies kann aus verschiedenen Gründen von der persönlichen Meinung abweichen. Ein Bioland Schweiz ist schon lange Ziel der Strategie von Bio Suisse. Ein Nein wäre deshalb schwierig zu vertreten. Es wäre auch schön, wenn im Bioland alle Bauern dann am selben Strick ziehen würden, vor allem auch gegenüber dem Handel. Für die Konsumenten wird es wahrscheinlich auch in Zukunft unterschiedliche Produkte geben (Bundes-Bio, Knospe, Pestizid-Frei, ...). Die Knospe muss und kann sich aber auch in Zukunft positionieren.

Claude Alain Gebhard (Progana) wiederholt, dass beide Initiativen ein wunderbares Experiment für unsere Gesellschaft darstellen. Er befürchtet aber, dass sich dies mit 2 Initiativen nicht einfach so lösen lässt und man riskiert bei Annahme einer Initiative eine unsichere Situation. Die Vision soll unterstützt werden, aber es braucht Bedingungen, zum Beispiel die Forderung nach vermehrter Unterstützung der Bio-Forschung und Bio-Züchtung.

Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung die Ja-Parole zur Initiative «Schweiz ohne synthetische Pestizide».:
Soll der Antrag des Vorstandes angenommen werden (Ja-Parole)? ☞ {64}

Soll der Antrag abgelehnt werden? ☞ {17}
Enthaltungen ☞ {15}

Die Delegierten unterstützen den Antrag des Vorstandes und fassen die Ja-Parole zur Initiative «Schweiz ohne synthetische Pestizide».

5.4. 108 Einzelmitglieder: Zulassung von Spermasexing

Claudio Gregori als zuständiger Ressortverantwortlicher des Vorstandes führt durch das Traktandum. Er erläutert, dass im Jahr 1999 das Spermasexing durch die DV verboten wurde und ein Antrag zur Einführung im Jahr 2015 ebenfalls von der DV verworfen. Der Vorstand sieht als Argument, dass vor 5 Jahren ein klarer Entscheid gefällt wurde und beantragt, nicht auf das Begehren einzutreten.

Paul Ebnöther (Bio Schwyz) erläutert den Antrag. Spermasexing hat sich in der Landwirtschaft in den vergangenen 5 Jahren etabliert, die Sicherheit ist deutlich verbessert worden. Spermasexing ist gemäss Bio-Verordnung und im benachbarten Ausland erlaubt. Die Fütterungsrichtlinien ab 1.1.2022 werden die befürchtete Hochzucht deutlich vermindern. Bei männlichen Kälbern von Milchrasen besteht vielfach ein Gesundheitsproblem, der Tierarzt kostet mehr, als das Kalb Wert hat. Mit dem Einsatz von gesextem Samen gibt es keine «unerwünschten» männlichen Kälber mehr. Spermasexing kann also aus seiner Sicht das Tierwohl verbessern.

Thomas Pliska erläutert noch die einmal das Verfahren und zeigt Pro- und Contra-Argumente auf. Der Vorstand möchte den Bio-Weg weiter gehen und die Zweinutzungskuh fördern. Der Vorstand empfiehlt auf den Antrag nicht einzutreten.

Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung nicht auf die Thematik einzutreten:

Soll der Antrag des Vorstandes angenommen werden (Nicht-Eintreten)? ☞ {42}

Soll der Antrag abgelehnt werden? ☞ {41}

Enthaltungen ☞ {13}

Die Delegierten sprechen sich äusserst knapp dafür aus, nicht auf die Thematik einzutreten.

5.5. Bio Ostschweiz: Abstimmungsparole «Stop Palmöl»

Sepp Sennhauser (Bio Ostschweiz) erläutert den Antrag. Das Ziel des Freihandelsabkommens, Produkte zum günstigsten Preis zu erhalten, hat fatale Folgen für die Umwelt. Obwohl das Thema Nachhaltigkeit in den Vertrag aufgenommen worden ist, ist die Umsetzung der Umweltauflagen eher fragwürdig, den Papier ist geduldig. Gegenüber weiteren kommenden Freihandelsabkommen muss ein Zeichen gesetzt werden. In dem Zusammenhang soll auch die einheimische Ölsaatenproduktion geschützt werden um deren Absatz zu sichern.

Martin Bossard erläutert das Freihandelsabkommen aus Sicht des Vorstandes. Der Vertrag mit Indonesien enthält als erster überhaupt ein Kapitel «Nachhaltigkeit». Dies soll auch dazu führen, dass kommende Abkommen hier noch weiter gehen müssen. Die Einschätzung des Vertrages durch Umweltverbände ist vorsichtig positiv. Der Vertrag bewirkt keine Zunahme des Palmölimportes, wenn dies aber etwas nachhaltiger produziert wird, bewirkt das ein Schritt in die richtige Richtung. Aus diesen Gründen ist der Vorstand der Meinung, dass sich Bio Suisse nicht dazu äussern muss und empfiehlt deshalb, keine Parole zu fassen.

Rudi Berli (Bio Genève) macht sich dafür stark, dass sich Bio Suisse gegen das Freihandelsabkommen mit Indonesien stellt. Dies vor allem, da zahlreiche Freihandelsabkommen folgen werden und deshalb hier klargestellt werden muss, dass man nicht bereit ist im Bereich Nachhaltigkeit Konzessionen zu machen. Bäuerliche Organisationen in Indonesien haben sich ebenfalls gegen den Vertrag ausgesprochen, weil die Produkte für den Export aus schädlichen Monokulturen stammen. Entgegen der Aussage von Martin Bossard wird das Kontingent an Palmöl aus Indonesien doch erhöht, was wieder einen Druck auf die einheimische Ölsaatenproduktion darstellt. Bio Suisse kann sich hier nicht heraushalten und muss klar gegen das Freihandelsabkommen aussprechen.

Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung, keine Parole zur Volksabstimmung über das Freihandelsabkommen mit Indonesien zu fassen.:

Soll der Antrag des Vorstandes angenommen werden (keine Parole)? ☞ {48}

Soll der Antrag von Bio Ostschweiz angenommen werden (korrekt: NEIN-Parole in der Referendumsabstimmung zum Freihandelsvertrag mit Indonesien) ☞ {34}
Enthaltungen ☞ {14}

Die Delegierten folgen dem Vorstand und fassen für die Volksabstimmung über das Freihandelsabkommen mit Indonesien keine Parole.

5.6. Bio Genève: Importe und soziale Verantwortung international

Claudio Gregori als zuständiger Ressortverantwortlicher des Vorstandes führt durch das Traktandum. Spätestens seit 2018 ist klar, dass die Kriterien, ob Produkte importiert werden sollen oder nicht, neu definiert werden müssen. Es wurde ein Kriterienkatalog erarbeitet und alle Einzelprodukte werden darin beurteilt und schliesslich vom QG bewilligt oder nicht. Er bemerkt, dass intensiv an dieser Thematik gearbeitet wird und dass der Antrag des Vorstandes, den Antrag von Bio Genève abzulehnen, nicht auf dem Inhalt des Antrags basiert, sondern auf der Tatsache, dass man hier bereits sehr aktiv ist.

Rudi Berli begrüsst die Anstrengungen, die bereits gemacht worden sind, weist aber darauf hin, dass die Knospe-Zertifizierung von sozial problematischen Importen brisant bleibt. Gerade in Andalusien sind die Zustände oft immer noch prekär, weil nicht alle Arbeitsverhältnisse geregelt sind. Ein solches Sozialdumping ist ein Risiko für die Knospe.

Es ist erfreulich, dass die Zusammenarbeit mit Demeter und Naturland in diesem Bereich gesucht worden ist. Da die heutige Delegiertenversammlung in Form einer Videokonferenz durchgeführt wird und die Debatte nicht gut möglich ist, möchten die Initianten den Antrag zurückziehen und auf eine Abstimmung verzichten. In der Hoffnung, dass sich Bio Suisse diesem Problembereich vermehrt Aufmerksamkeit zukommen lässt.

Claudio Gregori dankt den Antragstellern, für ihr Engagement, hofft aber, dass sich die MO's oder engagierte Einzelpersonen künftig vorgängig mit dem Vorstand oder der Geschäftsstelle in Verbindung setzen, um eine Thematik zu diskutieren. Dies könne einiges an administrativem Aufwand und Anträge an der DV vermindern.

Dieter Peltzer erläutert kurz, wo Bio Suisse im Bereich der sozialen Verantwortung aktiv ist. Die Kooperation mit Naturland ermöglicht in Zukunft systematische Sozial-Audits in Kombination mit den Bio-Kontrollen. Die MKI nimmt ihre Aufgabe im Prozess wahr, es gab aber nach den Neuwahlen im vergangenen Jahr und der Neukonstituierung eine Einarbeitungsphase. Die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle und MKI wird von beiden Seiten als sehr positiv eingeschätzt.

Die Initianten ziehen den Antrag zurück

5.7. Bio Genève: Getreidepreise

Rudi Berli nimmt Stellung zum Antrag, der inzwischen ebenfalls zurückgezogen worden ist. Bei den Produzenten herrscht Unsicherheit wegen der sinkenden Preise beim Brotgetreide. Der Antrag soll kein Misstrauensvotum gegenüber der Arbeit der Fachgruppe Ackerkulturen sein, er bezweckt vielmehr, die Strategie von Bio Suisse im Bereich Brotgetreide in einem breit abgestützten Prozess zu überdenken und allenfalls anzupassen. Im Sinne einer konstruktiven Lösung wurde der Antrag zurückgezogen und die Bildung einer Arbeitsgruppe befürwortet.

Bio Suisse wird gemeinsam mit der Fachgruppe Ackerkulturen und weiteren Exponenten prüfen, wie der Bio Getreidemarkt auch künftig geordnet und fair gestaltet werden kann.

Die Initianten ziehen den Antrag zurück

6. Informationsgeschäfte

6.1. Märkte: Fazit Marktbetreuungsprozess & Update Distributionspolitik

Balz Strasser präsentiert das Fazit zum Marktbetreuungsprozess, ein Auftrag aus der DV vom November 2019, mit der Grundsatzfrage, wie sich Bio Suisse in den verschiedenen Märkten positionieren will. Ziel soll definitiv sein, den Produzentinnen und Produzenten zu ermöglichen, faire Preise zu erhalten. Dies auch im Hinblick auf die steigenden Angebote und Nachfrage.

Es konnte klar gezeigt werden, dass es markt- und branchenspezifische Lösungen braucht. Es wurden im Prozess drei wichtige Entscheide getroffen: Erstens sollen Absatzkanäle in den Bereichen Grosshandel, Gemeinschaftsgastronomie und Direktvermarktung auf- und ausgebaut werden. Für die Förderung der Direktvermarktung wird die Webseite knosphehof.ch zu Zeit überarbeitet. Um den Absatz über die Gemeinschaftsgastronomie zu fördern, wurde ein Projekt gestartet, das schon erste Erfolge erzielen konnte. Dazu wird das dreistufige Distributionsmodell noch einmal überarbeitet. Zweitens sollen die Massnahmen zur Markttransparenz noch weiter verstärkt werden. Hier geht es darum, Richtpreise und Informationen für die Produzenten zu überprüfen. Drittens sollen vermehrt Mengensteuerungsinstrumente eingesetzt werden und gleichzeitig die fairen Handelsbeziehungen verstärkt werden. Darunter sind beispielsweise Importeinschränkungen oder Übermengenkonzepte möglich.

Balz Strasser bedankt sich bei allen, die sich bei der Erarbeitung engagiert haben.

6.2. Ausrichtung Wissensgremium

Josef Bircher stellt die Anpassungen im Wissensgremium vor. Das Thema Bildung wird vom Wissensgremium getrennt und zukünftig als separates Vorstandsressort durch Karine Contat geführt werden. Die Verarbeitungsthemen werden im Prozess «Einbindung Lizenznehmer» integriert und zukünftig dort thematisiert. Das neue Wissensgremium wird eng mit der neuen Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» zusammenarbeiten. Forschungsthemen sollen regelmässig diskutiert werden und aktuelle Projekte werden vom Wissensgremium aus Sicht der Praxis reflektiert und unterstützt. Es werden neue Mitglieder gesucht, vor allem Bäuerinnen und Bauern, die an der Weiterentwicklung des Biolandbaus interessiert sind.

6.3. Weiterentwicklung Verband: Einbindung Lizenznehmende

Balz Strasser präsentiert den Weg, der zur Erreichung des Avanti-Ziels führen soll, der auch bereits in 2 Online-Konferenzen mit Interessierten diskutiert worden sind. Ziel ist eine formelle Integration der Lizenznehmenden in den Verband. Mit den Lizenznehmenden besteht ein enger Kontakt, sie haben aber kein Mitspracherecht und Bio Suisse kann ihr Know-how nicht entsprechend nutzen. Für die Integration sind verschiedene Varianten denkbar. Der Einbezug in bestehende Fachgruppen erscheint nicht zielführend, da dort viele Themen diskutiert werden, die für Lizenznehmende nicht interessant sind oder bei denen sie die Gegenseite von Verhandlungen repräsentieren. Die Bildung einer eigenen Fachgruppe ermöglicht die Bearbeitung von spezifischen Fachthemen, erlaubt den Lizenznehmenden aber nur eine eher beratende Stimme. Als weiter zu verfolgende Variante wird die Bildung einer Mitgliedorganisation der Lizenznehmenden (MO-LN) erachtet, da diese Form der Einbindung eine echte Integration mit Rechten und Pflichten einer Mitgliedorganisation ermöglicht.

Das Vorgehen sieht vor, eine Umfrage bei den rund 1400 Lizenznehmenden zu starten um die Bedürfnisse aller abzuholen. Insbesondere geht es darum, ob eine neue Mitgliedorganisation gegründet werden soll, oder ob eine bestehende Organisation (z.B. IG Bio) diese Funktion übernehmen soll und kann. An der Frühlings-Delegiertenversammlung 2021 soll über den Start einer Pilotphase abgestimmt werden, während der die Lizenznehmenden zusätzlich zu den bestehenden 100 Delegierten noch zwei zusätzliche Delegierte erhalten (total 102 Delegierte). Diese Pilotphase läuft bis zum Ende der Amtsperiode der bestehenden Delegierten (Ende 2023). Mit den Neuwahlen der Delegierten kann die Delegiertenversammlung darüber abstimmen, ob die Neuerung definitiv aufgenommen wird. Bei einer Annahme wird die Gesamtanzahl an Delegierten wieder auf 100 reduziert.

Aus den vorbereitenden Videokonferenzen wird deutlich, dass Bio Suisse eine Produzentenorganisation bleiben soll und sich nicht zur Branchenorganisation wandeln darf. Es gibt auch Bestrebungen, gleichzeitig mit den Lizenznehmenden auch die Konsumenten in den Verband einzubinden.

6.4. Thematische Weiterentwicklung Knospe / Bio Suisse

Thomas Pliska, Leiter der Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» erläutert, welche Themen für die Weiterentwicklung der Knospe oder der Betriebe relevant sind bzw. was soll prioritär angegangen werden. Diese Fragen wurden intensiv diskutiert, vor allem mit dem landwirtschaftlichen Bio-Betrieb im Zentrum und dem Ziel, die Wertschöpfung zu verbessern. Die Themencluster wurden bewertet und als wichtig wurden die Bereiche «Klima & Energie», «Boden», «Tierwohl», «Soziale Verantwortung», «Betriebliche Entwicklung» und «Nachhaltiges Ernährungssystem» erachtet. Bei gewissen Themen sind bereits Projekte am Laufen, wie z.B. im Bereich Soziale Verantwortung, Tierwohl (vermeiden des Küekentötens), bei der betrieblichen Entwicklung (ProBio, Nachhaltigkeitsbewertung). Bei anderen Themen ist man noch in der Ausarbeitungsphase.

Urs Brändli bedankt sich bei allen Delegierten und den Mitgliedorganisationen für das Verständnis und versteht den allfälligen Frust, der mit dem nicht immer optimalen Ablauf der Delegiertenversammlung verbunden ist. Er bedauert, dass nicht alle Abstimmungsfragen ganz klar und verständlich gestellt worden sind. Insgesamt wäre die einzige Alternative eine schriftliche Delegiertenversammlung gewesen und er ist überzeugt, dass dies von vielen als noch viel negativer empfunden worden wäre. Er bittet die Delegierten darum, ein Feedback zu geben. Das Ziel ist es, im kommenden Frühling eine Delegiertenversammlung vor Ort durchzuführen. Je nachdem, wie die Corona-Situation sich dann präsentiert, kann das Feedback helfen eine noch bessere Online-DV durchzuführen. Er bedankt sich bei allen Beteiligten, die diese Form der Delegiertenversammlung möglich gemacht haben.

6.5. Referat von Christian Hofer, Direktor BLW

Urs Brändli führt Christian Hofer, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft kurz ein. Als ehemaliger Verantwortlicher der Abteilung Direktzahlungen ist er nach einem Abstecher zum Kanton Bern seit einem Jahr als Direktor im Amt. Er beneidet Christian Hofer nicht, denn das BLW ist im Clinch zwischen der Politik und der Praxis und es braucht in diesem Amt eine dicke Haut.

Christian Hofer stellt die agrarpolitischen Themen vor und geht auf Fragen ein, die vorgängig an ihn übermittelt worden sind. Als persönliches Ziel ist ihm wichtig, das BLW als eine starke, vertrauenswürdige und lösungsorientierte Institution zu positionieren, welche die Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren der Branche pflegt. Er hebt die Erfolgsgeschichte des Biolandbaus hervor, der sich von einer Nische zu einer etablierten landwirtschaftlichen Produktionsform entwickelt. Dabei spielt sicher der Pionier- und Innovationsgeist sowie die Stärke der Bioforschung mit dem FiBL als wichtigem Akteur eine zentrale Rolle. Gleichzeitig sind weitere Herausforderungen zu meistern, beispielsweise der Absatz, das Thema Margen oder das Thema Züchtung.

Agrarpolitisch steht die AP22+, die parlamentarische Initiative und diverse Volksinitiativen im Zentrum. Mit der AP22+ sollten die Bedenken der Bevölkerung ernstgenommen werden und den ökologischen Fussabdruck der Schweizer Landwirtschaft reduziert werden. Die AP22+ wurde vorläufig sistiert, die parlamentarische Initiative dagegen weiterverfolgt. Parallel dazu wurde ein Kommissionspostulat der WAK-S zum Thema «Zukünftige Ausrichtung Agrarpolitik» verabschiedet, das diverse Prüfanträge enthält.

Christian Hofer erläutert den Stand des Wissens zum Thema Humus und präzisiert die Strategie des Bundesrates im Bereich Boden. In diesem Themenbereich laufen bereits diverse Ressourcenprojekte. Er erklärt die geplanten Produktionssystembeiträge in der AP22+ im Hinblick auf Humusaufbau und Bodenschutz. Er schliesst mit der Feststellung, dass der Biolandbau vom Ausbau der Produktionssystembeiträge in der AP22+ durchaus profitieren kann.

Basel, 15. Dezember 2020



Urs Brändli
Präsident Bio Suisse



Thomas Herren
Protokollführer

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Trakt. 1.4 a: Abnahme der Jahresrechnung und Finanzbericht 2020 inkl. Bericht Revisionsstelle, GPK und URS

Beilage zum Versand vom 10.03.2021 (Fassung vom 15.2.2021/BOL)

1. Ausgangslage

Die Revisionsfirma BDO hat die Jahresrechnung 2020 geprüft und für richtig befunden. Der Vorstand von Bio Suisse hat die Rechnung kritisch hinterfragt, kontrolliert und an der Sitzung vom 9. Februar 2021 abgenommen. Auf den nachfolgenden Seiten sind folgende Berichte und Anträge abgedruckt:

- Bilanz- und Erfolgsrechnung 2020 mit Vorjahresvergleich;
- Interner Abschluss 2020 mit Budget- und Vorjahresvergleich;
- Anhang zu der Jahresrechnung 2020;
- Kommentare zu den Aktivitäten im Jahr 2020;
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK);
- Bericht der Unabhängigen Rekursstelle (URS);
- Revisionsbericht 2020 von BDO.

2. Eigenheiten

Zur Verbesserung der Aussagekraft wurde im Jahr 2020 die Erfolgsrechnung neu gegliedert. Aufwendungen die Kernaufgaben von Bio Suisse betreffend (z.B. Marketingkampagnen), werden neu als Betriebliche Aufwendungen dargestellt und nicht mehr als übriger Aufwand. Die Vorjahreszahlen wurden ebenfalls umgegliedert.

3. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand beantragt den Delegierten, die Jahresrechnung 2020 anzunehmen. Die Erträge liegen bei rund 20.10 Mio. CHF und somit gut sieben Prozent über dem Vorjahr. Die Aufwände sind um gut zwei Prozent gestiegen. Für viele angefangenen Arbeiten konnten Rückstellungen gebildet werden. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Überschuss von 177'375 CHF.

4. Abstimmungsfragen

- Wer will die Jahresrechnung 2020 inkl. Berichte annehmen und dem Vorstand Entlastung erteilen?
- Gegenmehr: Wer lehnt die Jahresrechnung ab?
- Enthaltungen?

JAHRESRECHNUNG 2020



BIOSUISSE

AUFWÄNDE	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Verband	1'057'018	1'098'780	-3.8	1'043'304
Delegiertenversammlung und Präsident*innenkonferenz	158'988	170'000	-6.5	227'787
Geschäftsprüfungskommission und unabhängige Rekursstelle	15'683	22'000	-28.7	27'152
Vorstandsarbeit	165'655	180'000	-8.0	192'525
Mitgliedorganisationen	492'282	418'000	17.8	383'824
Gremien und Kommissionen	224'410	308'780	-27.3	212'017
Geschäftsführung	3'047'533	2'678'250	13.8	2'626'533
Personalaufwand	904'902	913'000	-0.9	845'874
Projekte und Netzwerk	850'131	535'250	58.8	671'158
Zertifizierungsbeiträge	1'292'500	1'230'000	5.1	1'109'500
Strategische Projekte und Forschung	467'104	0	-	-
Personalaufwand	425'305	-	-	-
Strategische Projekte und Forschung	41'799	-	-	-
Qualitätssicherung und -entwicklung	3'140'721	3'285'900	-4.4	2'910'040
Personalaufwand	2'417'441	2'370'000	2.0	2'056'335
Sanktionen, Nachhaltigkeit, Richtlinien	228'281	264'000	-13.5	312'126
Landwirtschaft	342'543	490'000	-30.1	391'525
Import	49'528	50'000	-0.9	54'296
Verarbeitung und Handel	102'928	111'900	-8.0	95'758
Marketing	4'735'890	4'164'150	13.7	5'550'805
Personalaufwand	1'809'511	1'444'000	25.3	1'451'920
Marketing und Key Account Mgmt.	652'059	375'000	73.9	426'073
Verkaufsförderung	802'275	520'000	54.3	542'279
Marketing-Kommunikation	764'723	1'094'000	-30.1	1'639'171
Produktmanagement	707'322	731'150	-3.3	1'491'363
Unternehmenskommunikation	2'047'089	1'592'500	28.5	1'485'747
Personalaufwand	851'110	813'000	4.7	691'403
Bio Aktuell	283'882	424'500	-33.1	419'382
Unternehmenskommunikation	912'097	355'000	256.9	374'962
Finanzen & Services	1'915'813	1'171'500	63.5	1'599'852
Personalaufwand	1'057'233	798'000	32.5	826'946
Informatik	737'892	255'000	289.4	387'307
Finanzen & Services	120'688	118'500	1.8	385'599
Betriebsaufwand	880'055	1'290'312	-31.8	1'046'538
Betriebsaufwand	880'055	1'290'312	-31.8	1'046'538
Zweckgebundene Mittel	1'924'766	2'594'950	-25.8	1'498'700
Zweckgebundene Mittel	1'924'766	2'594'950	-25.8	1'498'700
Total Aufwände	19'215'989	17'876'342	7.5	17'761'520

ERTRÄGE

Jahresbeitrag Produzenten	2'331'224	2'194'000	6.3	2'230'399
Lizenz- und Markennutzungsgebühren	12'400'000	10'775'500	15.1	11'100'000
BLW für Kommunikation/Grundlagenarbeit	1'834'448	1'400'000	31.0	1'581'214
Verkaufsförderungsmaterial	375'030	230'000	63.1	275'427
Weitere Einnahmen	527'896	550'000	-4.0	619'268
Zweckgebundene Mittel	2'599'780	2'594'950	0.2	2'949'961
Total Erträge	20'068'378	17'744'450	13.1	18'756'269

ERGEBNIS	852'389	-131'892	-	994'749
-----------------	----------------	-----------------	----------	----------------

ZWECKGEBUNDENE MITTEL	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Entnahme aus den zweckgebundenen Mittel	1'924'766	-	-	1'498'700
Zuführung in die zweckgebundenen Mittel	-2'599'780	-	-	-1'832'438
Veränderung Zweckgebundene Mittel	-675'014	-	-	-333'738



VERBAND

	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Verband	1'057'018	1'098'780	-3.8	1'043'304
Delegiertenversammlung und Präsident*innenkonferenz	158'988	170'000	-6.5	227'787
Geschäftsprüfungskommission und unabhängige Rekursstelle	15'683	22'000	-28.7	27'152
Vorstandsarbeit	165'655	180'000	-8.0	192'525
Mitgliedorganisationen	492'282	418'000	17.8	383'824
Gremien und Kommissionen	224'410	308'780	-27.3	212'017

Die Delegiertenversammlungen (DV) wurden dieses Jahr im Frühling schriftlich und im Herbst online durchgeführt. So konnten die statutarischen Geschäfte ordnungsgemäss verabschiedet werden. Um die Korrektheit der Online-Abstimmungen und -Wahlen sicherzustellen, wurde eine externe Firma beauftragt. Von den drei Präsident*innen-Konferenzen (PK) wurde eine online durchgeführt. Im Sommer und im Herbst konnten die Konferenzen mit den nötigen Schutzmassnahmen physisch durchgeführt werden. Diese widmeten sich dem Thema «Marktbetreuung». Im Jahr 2020 tagte die Geschäftsprüfungskommission (GPK) einmal, führte danach mehrere Videokonferenzen durch und war an Verbandsversammlungen präsent. Im Herbst wurden zwei neue Vertreter in die GPK gewählt, die nun konstituiert ist.

Der Vorstand und speziell der Präsident pflegten eine gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung von Bio Suisse. Im Jahr 2020 setzte sich der Vorstand vorwiegend mit strategischen Fragen im Bereich Marktbetreuung auseinander. Die verschiedenen Gremien und Kommissionen entlasteten den Vorstand in seiner Arbeit. Viele Sitzungen und Versammlungen von Vorstand, Gremien und Markenkommissionen wurden auf dem digitalen Weg durchgeführt und konnten so den geplanten Rhythmus einhalten. Die virtuellen Treffen verringerten die Spesen (Reisen, Mittagessen, Raummiete). Dank der guten und breiten Zusammensetzung der Kommissionen wurden wichtige Themen zielgerichtet und kompetent erarbeitet. Zudem führte die MKI ein Audit im Bereich Import durch, welches die Arbeitsweise des Bereiches inhaltlich und qualitativ bestätigte. Ein Workshop mit dem Vorstand, der Geschäftsleitung und VertreterInnen der MKV war zudem der Startschuss, die Prozesse und Arbeitsmittel der Markenkommission zu überprüfen und die notwendigen Verbesserungen einzuleiten. Auch die MKI und die MKA sollten hiervon profitieren können. Die Corona-Krise wird die Gremienarbeit auch im Jahr 2021 beeinträchtigen, bzw. auf den Online-Weg verschieben, eine Budgetierung bleibt daher schwierig.

Bio Suisse unterstützte die Mitgliedorganisationen im Jahr 2020 mit Pauschalbeiträgen in der Höhe von rund CHF 185'000. Dazu förderte Bio Suisse 36 Projekte von Mitgliedorganisationen mit gut CHF 235'000. Die Belastung für die administrativen Aufwände beträgt CHF 5'000.

Abweichungen: Im Jahr 2019 gab es eine zusätzliche Delegiertenversammlung, im Jahr 2020 fand die Frühlings-DV schriftlich statt. Für die GPK und die Unabhängige Rekursstelle (URS) ist eine genaue Budgetierung immer schwierig. Die Kosten sind abhängig von den Anliegen an die zwei Gremien. Die Berichte der GPK und URS liegen bei. Der Vorstand hatte aufgrund der Corona-Situation und der Absage vieler Veranstaltungen weniger Auslagen, und auch die Gremien und Kommissionen hatten weniger Spesen. Für die Veranstaltungen der Mitgliedorganisationen zum 40-jährigen Bestehen des Verbandes wurden im Jahr 2020 CHF 70'000 zurückgestellt. Für die Unterstützung der Bio-Märkte im Jahr 2021 hat der Vorstand weitere CHF 50'000 gesprochen, die zurückgestellt wurden.



GESCHÄFTSFÜHRUNG

	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Geschäftsführung	3'047'533	2'678'250	13.8	2'626'533
Personalaufwand	904'902	913'000	-0.9	845'874
Projekte und Netzwerk	850'131	535'250	58.8	671'158
Zertifizierungsbeiträge	1'292'500	1'230'000	5.1	1'109'500

Die Geschäftsführung (GF) von Bio Suisse wurde im Jahr 2020 stark durch die Prozesse «Marktbetreuung» und «Digital-Konzept» geprägt. Die Prozesse wurden extern durch eine Agentur begleitet und im Verband sehr geschätzt. Die Geschäftsleitung trifft sich wöchentlich und entscheidet über aktuelle Herausforderungen auf der Geschäftsstelle und im Verband. Per August 2020 wurde die neue Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» gegründet, die sich unter Einbezug des Vorstandes und der Gremien in der zweiten Jahreshälfte der künftigen Themen-Priorisierung von Bio Suisse widmete. Die Projektleiter*innen dieser Abteilung arbeiten nun fokussiert an den definierten strategischen Themen.

Unter der Leitung des Geschäftsführers wurde weiter am Thema «Einbindung der Lizenznehmenden» im Verband gearbeitet, ein Avanti-Ziel von Bio Suisse. Die Stabsstellen mit Fokus Politik, Forschung und Bildung, Verbandskoordination und die Antenne Romande haben laufende Projekte weitergeführt. Auch im Jahr 2020 hat Bio Suisse die Agrarpolitik 2022+ eng begleitet, z.B. über Einsitze in Arbeitsgruppen des BLW. In Zusammenarbeit mit Agrarallianz, BLW, SBV, IGAS und Umweltverbänden hat Bio Suisse gemeinsame Positionen gesucht und erarbeitet. Bio Suisse engagiert sich mit einer klaren Strategie in der Debatte um die beiden Initiativen «Trinkwasser» und «Eine Schweiz ohne Pestizide», inkl. einer Parolenfassung.

Die Zusammenarbeit mit der Tochterfirma International Certification Bio Suisse (ICB) läuft gut. Der informelle Austausch ist gewährleistet und die Unabhängigkeit auf allen Ebenen sichergestellt. Ein wichtiges Projekt im Bereich der Geschäftsführung ist der geplante Umbau der Geschäftsstelle für die Schaffung weiterer Arbeitsplätze sowie adäquater Arbeitszonen für die Projektarbeit. Das Projekt wurde durch eine externe Agentur begleitet, um eine hohe Qualität und Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu garantieren.

Abweichungen: Der Leiter Forschung ist seit August 2020 in der neuen Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» angesiedelt. Die ehemalige Produktmanagerin Fleisch, Michèle Hürner, ist neu für die Koordination und Weiterentwicklung der Direktvermarktung zuständig. Es wurden hierfür Rückstellungen verbucht. Eine weitere Rückstellung wurde für den geplanten Umbau der Geschäftsstelle gebildet, der im Jahr 2021 abgeschlossen sein wird.



STRATEGISCHE PROJEKTE UND FORSCHUNG

	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Strategische Projekte und Forschung	467'104			
Personalaufwand	425'305			
Strategische Projekte und Forschung	41'799			

Die neu gegründete Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» hat per 1. August 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Sie hat zum Ziel, strategisch wichtige Entwicklungsthemen fokussiert voranzubringen. Die zu bearbeitenden Themen wurden im letzten Herbst in einem partizipativen Priorisierungsprozess bestimmt. Die sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (insgesamt 470 Stellenprozent) leiten Projekte zu folgenden strategischen Themen: Klima & Energie, Boden, Nachhaltigkeitsentwicklung der Landwirtschaftsbetriebe, Tierwohl, ProBio (Ausbau von ProVieh auf Pflanzenbau, Boden, Soziales), Gemeinschaftsgastronomie als neuer Absatzkanal sowie Forschungscoordination und Wissensmanagement. Ab dem Jahr 2021 kommt eine Projektleiterin für das Thema «Soziale Verantwortung International» hinzu. Für die erfolgreiche Bearbeitung der Themen müssen interne Abläufe und Zuständigkeiten geklärt sowie die Zusammenarbeit mit den Gremien und externen Partnern etabliert werden. Diese Arbeiten werden auch im nächsten Jahr weiterlaufen.

Abweichungen: Die neu gegründete Abteilung hatte für das Jahr 2020 kein Budget. Selbstverständlich wurden ihnen Gelder zur Verfügung gestellt. Die Gewinne aus den Vorjahren werden teilweise für die Projekte und Lohnaufwände dieser Abteilung verwendet. So kann die Abteilung auf die Rücklagen ProBio zurückgreifen und auf einen Teil des Gewinnes aus dem Jahr 2019 für die «Offensive Gemeinschaftsgastronomie». Für die Projekte «Soziale Verantwortung International» und «Klimacheck» wurden Rückstellungen gebildet.



QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Qualitätssicherung und -entwicklung	3'140'721	3'285'900	-4.4	2'910'040
Personalaufwand	2'417'441	2'370'000	2.0	2'056'335
Sanktionen, Nachhaltigkeit, Richtlinien	228'281	264'000	-13.5	312'126
Landwirtschaft	342'543	490'000	-30.1	391'525
Import	49'528	50'000	-0.9	54'296
Verarbeitung und Handel	102'928	111'900	-8.0	95'758

Die Erstellung der Richtlinien 2021 wurde sehr stark durch den Einsatz einer neuen Redaktionssoftware geprägt. Die Publikation der Richtlinien konnte aber zeitlich und qualitativ in gewohnter Art und Weise sichergestellt werden. Es zeigte sich jedoch, dass für eine effiziente Erstellung die gesamten Prozesse im Jahr 2021 überdacht werden müssen. Auf Grund zahlreicher Rekurse im Inkraftsetzungsprozess wird auch der Prozess der inhaltlichen Erstellung von Weisungen überprüft werden.

Die Zusammenarbeit mit den Kontrollstellen läuft sehr gut, die Audits durch die Geschäftsstelle haben keine größeren Mängel ergeben. In der Zusammenarbeit mit dem FiBL für das Rückstandsmanagement konnten nicht alle geplanten Aktivitäten durchgeführt werden, was zu einer Nichtausschöpfung des Budgets geführt hat. Die Tiertransportkontrollen und die Audits von Schlachtbetrieben durch den Schweizer Tierschutz konnten fortgeführt werden und leisten einen immer besseren Beitrag zum Tierwohl.

Die Projekte zum zellfusionsfreien Gemüsebau, zur Biodiversität, zu den Nährstoffen, zur Wiederkäuerfütterung sowie zur Kälbergesundheit wurden weitergeführt. ProVieh wurde zu ProBio. Leider konnten der Bio-Viehtag sowie viele weitere Aktivitäten wegen der Pandemie nicht oder nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden. Dies führte dazu, dass das Budget nicht voll ausgeschöpft werden konnte.

Im Bereich Import wurden über 14'000 Importtransaktionen auf die Konformität mit den Knospe-Richtlinien überprüft. Als zusätzliche QS-Massnahmen wurde mit der Dokumentenkontrolle und -übereinstimmung ganzer Warenflüsse (sog. Cross Checks) begonnen. Der neue Prozess Importeinschränkungen sorgt für mehr Systematik, mehr Nachvollziehbarkeit und mehr Transparenz bei importierten Knospe-Produkten und deren Herkunft. Die soziale Verantwortung International soll in Zusammenarbeit mit dem deutschen Bio-Bauernverband Naturland substantiell weiterentwickelt und als integraler Kontrollbestandteil sichergestellt werden.

Im Bereich Verarbeitung und Handel wurden eine hohe Anzahl Lizenzgesuche fachkompetent bearbeitet, um das Ziel der Lizenzierung zu erreichen. Lizenznehmende und Markennutzer (zusammen 1188) haben 2341 Gesuche eingereicht. Zum 15. Mal fanden die Verkostung und die Preisverleihung der Bio Gourmet Knospe statt. Es wurden 103 eingereichte Produkte prämiert. Die geplanten Veranstaltungen Symposium Bio und Hofverarbeitertagung konnten leider aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt werden. Sie sind für Ende 2021 und Anfang 2022 geplant.

Abweichungen: Die Mitgliederadministration wurde letztes Jahr aus dem Bereich Landwirtschaft in die Abteilung «Finanzen & Services» verlegt. Weiter hat eine Person in die neue Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» gewechselt. Neu ist bei QSE die Stelle für die zentrale Organisation des Sekretariats der Markenkommisionen. Für den Import und den Bereich VuH wurden zusätzliche Personen eingestellt. Viele der geplanten Aktivitäten im Bereich Landwirtschaft konnten nicht durchgeführt werden, weshalb das Budget nicht ausgeschöpft wurde.



	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Marketing	4'735'890	4'164'150	13.7	5'550'805
Personalaufwand	1'809'511	1'444'000	25.3	1'451'920
Marketing und Key Account Mgmt.	652'059	375'000	73.9	426'073
Verkaufsförderung	802'275	520'000	54.3	542'279
Marketing-Kommunikation	764'723	1'094'000	-30.1	1'639'171
Produktmanagement	707'322	731'150	-3.3	1'491'363

Das Jahr 2020 war im Marketing von Ausnahmesituationen und Schwerpunktprojekten geprägt. Personelle Wechsel, Mutterschaftsurlaube und der Aufbau des neuen Bereiches Marketingkommunikation unter der Leitung von Sylvia Gysin konnten ideal organisiert werden.

Mit dem Prozess «Marktbetreuung» und dem Projekt «Digitalkonzept» (in Zusammenarbeit mit UK) sind zentrale strategische Ausrichtungen für die Zukunft definiert worden. Sie werden ab dem Jahr 2021 wichtige Impulse für die Arbeit von Bio Suisse setzen. Auch die neue Basiskampagne, die 2020 produziert und ab Mai 2021 eingesetzt wird, sichert die Position von Bio Suisse. Die Positionierung mit «Ganzheitlich nachhaltig» nimmt die Bedürfnisse der Konsumierenden auf und stellt die Differenzierung gegenüber anderen Marktteilnehmern sicher. Im Markt werden die «Knospe-Markenpolitik Eigenmarken» (vormalig Distributionspolitik) und die übrigen Instrumente für den Markenauftritt und die Marktbearbeitung diese klare Politik von Bio Suisse und der Knospe unterstützen und die Akquisition neuer Detailhandelspartner gezielt steuern.

Das Produktmanagement (PM) hatte im Jahr 2020 einige personelle Wechsel zu bewältigen. In den Fachgruppen war es dynamisch, u.a. sind zwei Vorsitzende nach langjährigem Einsatz zurückgetreten. Der Fokus lag auf dem Prozess «Marktbetreuung». Die Markttransparenz in den einzelnen Märkten konnte weiter erhöht werden. Die Absatzförderungs-Massnahmen mussten aufgrund der Pandemie angepasst werden. Gemeinsam mit den Partnern im Detailhandel wurden gute Lösungen gefunden. Im Beschaffungsmarketing wurden diverse Forschungsprojekte vorwärtsgetrieben.

Die Marketingkommunikation wurde neu aufgestellt und mit einer Projektleiterin ergänzt. Im Zentrum stand die Weiterentwicklung der Positionierung zu «Ganzheitlich nachhaltig», die mit der neuen Kampagne «Alles Bio» verankert werden soll. Aufgrund von Corona wurde im vergangenen Jahr die bestehende Kampagne «Alles hängt irgendwie zusammen» nochmals breitenwirksam in den Medien (TV und Online) eingesetzt. Weitere geplante Aktivitäten wie Events und die Roadshow (Bsp. Bio Marché) wurden abgesagt oder verschoben. Auch die Regionalen Märkte waren stark von Absagen betroffen, konnten aber in einigen Fällen mit alternativen Programmen durchgeführt werden.

Auch im Bereich Key Account Management (KAM) mussten viele Aktivitäten kurzfristig anders geplant werden. Das Engagement im Online-Handel wurde verstärkt und neue Partner gewonnen, dagegen wurden viele geplante Aktivitäten im Fachhandel und in der Gastronomie annulliert. Die Weiterentwicklung von Projekten wie auch die Zusammenarbeit mit Online-Supermärkten und Fachhandelsketten schritt langsamer voran als geplant.

Abweichungen: Die SMP-Gelder wurden mit dem Jahresabschluss 2020 in den «Zweckgebundenen Mitteln» geführt, was zu einer Abweichung der Ausgaben in der Marketingkommunikation führt. Im Personalaufwand zeigen sich die teilweisen Doppelbesetzungen für die Vertretung von Mutterschaften oder Austritten. Das PM wurde leicht aufgestockt und im Bereich Marketingkommunikation konnten wir eine zusätzliche Projektleiterin einstellen. Für die Erarbeitung und Positionierung der neuen Marke Bio Suisse wurden Rückstellungen gebildet.



UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Unternehmenskommunikation	2'047'089	1'592'500	28.5	1'485'747
Personalaufwand	851'110	813'000	4.7	691'403
Bio Aktuell	283'882	424'500	-33.1	419'382
Unternehmenskommunikation	912'097	355'000	256.9	374'962

Die Unternehmenskommunikation (UK) hat auch im Jahr 2020 die internen Zielgruppen (MOs, Produzent*innen, Lizenznehmer, Mitarbeitende) und die externen Zielgruppen (Öffentlichkeit, Medien, Politik) darüber informiert, was Bio Suisse macht und wofür die Knospe steht. Dies geschah über diverse Kommunikationskanäle und stärkte unser Image, unsere Glaubwürdigkeit und unsere Bekanntheit. Mit Sprachregelungen zu den für uns wichtigen Themen stellen wir eine einheitliche Kommunikation sicher. Dabei hat sich UK an der Themenmatrix orientiert, die mit der Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» und den Gremien erarbeitet wurde.

Die laufend zunehmenden Anfragen von Journalist*innen und Konsument*innen hat Bio Suisse kompetent und transparent beantwortet. Wegen Corona fand die Jahresmedienkonferenz (JMK) erst am 6. Mai statt – und erstmals online. Die Schweizer Medien haben ausführlich über die Entwicklung im Biolandbau und im Bio-Markt berichtet. Zur JMK erschienen auch der Jahresbericht und das Dossier «Bio in Zahlen». Der achtseitige Jahresbericht wurde der Mai-Ausgabe des Bioaktuell beigelegt.

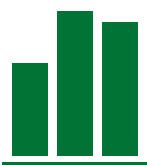
Mit den Newslettern an die Konsument*innen, Lizenznehmenden und an BIO SUISSE ORGANIC-Betriebe im Ausland haben wir wichtige Zielgruppen rund um den Biolandbau und den Verband bedient. Insbesondere der einmal im Monat erscheinende Newsletter für die Konsument*innen konnte die Zahl der Abonnierenden steigern. Noch viel erfreulicher: Die Öffnungs- und Klickraten sind markant gestiegen. Für die Agrarzeitungen Schweizer Bauer und Agri sowie für die Magazine Le Menu, Oliv, Grill & Chill, Marmite sowie für diverse Online-Portale hat UK redaktionelle Beiträge verfasst.

Im letzten Jahr wurde ein grosser Schritt Richtung digitale Kommunikation gemacht. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing wurde ein Digital-Konzept erstellt. Es soll unseren digitalen Auftritt aktualisieren und die Einbindung von Social Media verankern. «Digital» wird ab dem Jahr 2021 wichtige Impulse für die Kommunikation von Bio Suisse setzen. Dafür wurde wir das UK-Team mit Maya Frommelt verstärkt.

UK hat auch im letzten Jahr andere Bereiche (Politik, Antenne Romande, Verbandskoordination) und Abteilungen kommunikativ unterstützt, so beispielsweise bei der Bio Gourmet Knospe. Andere Veranstaltungen (Bio-Weinpreis, Bio-Viehtag) wurden wegen Corona verschoben. Des Weiteren verantwortet UK den Grand Prix Bio Suisse. Erstmals wurde das Gewinner-Projekt an der Online-Herbst-DV mit einem Kurzfilm vorgestellt.

Das Magazin Bioaktuell stellte auch 2020 die Kommunikation zu den Produzentinnen und Produzenten sowie zu den Lizenznehmenden sicher. Seit September 2020 ist Stephanie Fuchs neue Chefredaktorin.

Abweichungen: Das FiBL hat seinen Personalaufwand für das Magazin Bioaktuell für das Jahr 2020 nicht in Rechnung gestellt. Zudem wurden Rückstellungen für die Umsetzung des Digital-Konzepts gebildet.



FINANZEN & SERVICES

	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Finanzen & Services	1'915'813	1'171'500	63.5	1'599'852
Personalaufwand	1'057'233	798'000	32.5	826'946
Informatik	737'892	255'000	289.4	387'307
Finanzen & Services	120'688	118'500	1.8	385'599

Die Mitgliederadministration ist neu in der Abteilung «Finanzen & Services» angegliedert, im Bereich Administration. Der Bereich wurde um eine weitere Person ergänzt, da mit dem Zuwachs von neuen Produzent*innen und neuen Mitarbeitenden auch die Anfragen und Bedürfnisse gestiegen sind. Im Jahr 2020 wurden rund 280 Produzent*innen mehr registriert und 19 neue Mitarbeitende an der Geschäftsstelle begrüsst. Neun Personen sind ausgetreten. Die Personalabteilung hat für einzelne Rekrutierungen die Unterstützung von externen Personalbüros in Anspruch genommen. Die vielen neuen Mitarbeitenden haben auch den Bereich Informatik beschäftigt, mussten diese doch alle gut ausgerüstet sein, um optimal von zu Hause und an der Geschäftsstelle arbeiten zu können. Die Einführung von neuen Mitarbeitenden war während der Pandemie für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Der Bereich Informatik konnte einen zusätzlichen Projektleiter einstellen, der sich um die Weiterentwicklung des Kundenbindungssystems (CRM) kümmert, das im Frühjahr 2020 eingeführt wurde, und um die Weiterentwicklung der Datenflüsse. Weiter war und ist die Informatik mit dem neuen Auftritt von bioboerse.ch und knospehof.ch beschäftigt.

Abweichungen: Die Übernahme der Arbeiten und Mitarbeitenden aus der Landwirtschaft für die Mitgliederadministration. Im Bereich Informatik wurde ein zusätzlicher Leiter IT eingestellt und im Bereich Administration eine weitere Person für die Mitgliederadministration und den Telefondienst. Rückstellungen wurden gebildet für die Überarbeitung von bioboerse.ch und knospehof.ch, für eine Zusatzentwicklung für das Richtlinientool und für ein Daten-Auswertungstool (MIS). Die Auflösung von zu hohen Rückstellungen aus dem Vorjahr führt zu der tiefen Position auf der Zeile «Finanzen & Services».

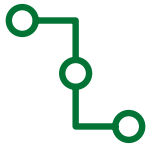


BETRIEBSAUFWAND

	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Betriebsaufwand	880'055	1'290'312	-31.8	1'046'538

Der Betriebsaufwand setzt sich zusammen aus den Abschreibungen für Soft- und Hardware, Büromobiliar, Miete, Nebenkosten für das Gebäude sowie Reparaturen, Büromaterial, Kaffee, Tee, etc. Die Kosten werden laufend kontrolliert und, wo möglich, gesenkt.

Abweichungen: Die Betriebsaufwände werden, wenn immer möglich, direkt den Abteilungen belastet, um mehr Transparenz für diese Position zu schaffen. Ein konsequentes und verursachergerechteres Verbuchen führt zu einer kontinuierlichen Reduzierung und einen sorgfältigeren Umgang mit diesen Aufwänden.



ZWECKGEBUNDENE MITTEL

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung
Zweckgebundene Mittel			
Ackerkulturen (KABB)	661'859	456'755	205'104
Fleisch	101'324	116'175	-14'851
Küken (Lenkungsabgaben)	101'509	87'277	14'233
Beerenjungpflanzen (Lenkungsabgaben)	130'275	177'889	-47'613
Obstjungpflanzen (Lenkungsabgaben)	116'437	96'050	20'387
Kernobst	137'325	117'304	20'021
Mostobst	243'154	223'993	19'161
Milchmarktrunde (MMR)	316'146	46'109	270'038
Schweizer Milchproduzenten (SMP)	188'535		
Andere			
Lehrmittel	214'850	214'850	0
Pflanzenzüchtungsprojekte	27'800	27'800	0
ProBio-Projekt	490'000	540'000	-50'000
Gastro-Offensive	180'000	220'000	-40'000
Forschungs- und Innovationsprojekte	360'000	360'000	0

Übersicht über die Veränderung der Bestände der zweckgebundenen Mittel und der Verwendung der Gelder.

Ackerkulturen (KABB): Für 2020 wurden mit CHF 161'700 neun neue KABB-Projekte finanziert. Das Gesamtbudget betrug in diesem Jahr rund CHF 350'000. Damit wurden auch laufende Projekte für CHF 175'000 finanziert. Die Projektberichte wurden an der FG-Sitzung vom 16.12.2020 beurteilt. Es konnten noch nicht alle Gelder ausbezahlt werden, da einige Projektberichte aufgrund fehlender Auswertungen unvollständig waren. Dies wird schnellstmöglich nachgeholt.

Futtergetreide (Körnerleguminosen): Im buchhalterischen Sinn handelt es sich bei diesen Beträgen nicht um ein zweckgebundenes Mittel, sondern um eine Umverteilung und eine Verbindlichkeit. Die Position wurde in der Bilanz verschoben und findet sich neu unter den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Fleisch: Die Ausgabe von Tierverkehrsvignetten und Datenerhebungen wurden wie geplant umgesetzt. Dies sind wichtige Werkzeuge im Sinne der Markttransparenz. Die Kosten der Markttransparenz sind gestiegen wegen Initialkosten für die Digitalisierung (Bestellung Online-Vignetten, elektronisches Begleitdokument, Auswertungen der Tierverkehrsdatenbank). Die Einnahmen aus Schlachttarifen gingen 2020 zurück, da weniger Tiere verfügbar waren (Reduktion des Schweinebestands), mehr Tiere direkt vermarktet oder in andere Label verkauft wurden. Die ZGM Fleisch wurden per 2021 aufgeteilt in ZGM Wiederkäuer und ZGM Schweine, um den verschiedenen Ansprüchen dieser Märkte gerechter zu werden. Die Saldi der zweckgebundenen Mittel sind wie folgt: ZGM Wiederkäuer: CHF 50'753, ZGM Schweine: CHF 50'570. Bei den Wiederkäuern wurden darum im Herbst 2020 CHF 40'000 für produktions- oder marktorientierte Projekte ausgeschrieben. Ausserdem sollen die e-Begleitdokumente (E-Transit) für Wiederkäuer umgesetzt werden, was einmalige Initialkosten mit sich bringt. Bei den Schweinen wurden die überschüssigen Mittel nicht ausgeschrieben. In Diskussion ist die Einzeltierrückverfolgung bei den Schweinen. Reserven sind ausserdem sinnvoll für Absatzförderungsmassnahmen bei punktueller Überversorgung. Die Reglemente sind auf bioaktuell.ch einsehbar.

Küken: Die Gelder werden gemäss den Richtlinien und der MKA eingesetzt und für die Umsetzung «Ausstieg aus dem Kükentöten» verwendet.

Beeren-Jungpflanzen: FiBL/Agroscope-Projekt «Förderung des Angebotes von qualitativ guten und kostengünstigen Schweizer Knospe-Beerenjungpflanzen». Das Projekt zielt auf ein nachfragegerechtes, qualitativ gutes und kostengünstiges Angebot an Erdbeeren- und Himbeeren-Jungpflanzen in Knospe-Qualität. Die Kosten des dreijährigen Projektes belaufen sich auf jährlich Fr. 70'000.

Obst-Jungpflanzen: Die Obst-Jungpflanzen-Gelder wurden bisher nicht verwendet. Die Branche diskutiert momentan, wie diese Gelder am effizientesten eingesetzt werden könnten, um die Produktion von Knospe Bio-Obstjungpflanzen zu fördern. Die FG Obst hat dazu einen Antrag an die MKA eingereicht. Gute, sinnvolle Lösungen für die gesamte Wertschöpfungskette werden gesucht.

Kernobst: Durch die Kernobstbeiträge (CHF 50/ha sowie CHF 0.85/dt.) wurden auch im Jahr 2020 wieder Projekte zur Absatzförderung finanziert. Es waren dies die Aktion «Apfel des Monats» mit Topaz im Coop sowie zusammen mit anderen Produkten die Roadshow sowie Promotionen in den Online-Shops. Die geplanten gemischten Degustationen im Detailhandel konnten im Jahr 2020 wegen Corona leider nicht durchgeführt werden.

Mostobst: Diverse Aktivitäten zur Absatzförderung von Mostobst wurden aus den ZGM Mostobst finanziert: Erstmals wurde im Jahr 2020 eine Promotion mit Ramseier durchgeführt. Die geplante gemischte Degustation im Detailhandel mit Mostobst konnte im Jahr 2020 wegen Corona leider nicht durchgeführt werden. Mit den Mitteln wurden auch ein dreijähriges Förderprojekt des FiBL («Produktionsförderung Bio-Mostäpfel») sowie Anlässe der Bio-Hochstammgruppe unterstützt.

Milchmarktrunde (MMR): Für das Jahr 2020 wurde zur Finanzierung zusätzlicher Absatzförderungsmassnahmen im Detailhandel die ausserordentliche Marketing-Abgabe um 0.05 auf 0.2 Rappen pro Kilogramm Bio-Milch erhöht. Dies führte zu Einnahmen von CHF 666'974. Aufgrund der Pandemie wurden diverse geplante Absatzförderungsmassnahmen für Bio-Milch nicht umgesetzt. Die Ausgaben belaufen sich daher auf nur CHF 270'038. Der Kontostand der zweckgebundenen Mittel MMR erhöht sich von CHF 46'109 um CHF 270'038 auf CHF 316'147. Die Milchmarktrunde hat angesichts des hohen Schlussbestandes entschieden, die ausserordentliche Marketing-Abgabe von 0.2 Rp/kg im Jahr 2021 nicht einzuziehen.

ProBio: Dieses Geld wurde von Coop im Rahmen des Taschenverkaufs von «25 Jahre Naturaplan» an Bio Suisse übergeben - mit der Auflage, diese für den weiteren Ausbau von ProVieh (neu ProBio) auf die Bereiche Pflanzenbau, Boden, Soziales zu nutzen. Dazu wurde 2020 eine neue Projektleiterin angestellt, die in der neu gegründeten Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» angesiedelt wurde und den Ausbau vorantreibt. CHF 50'000 wurden für die Schaffung dieser Stelle eingesetzt.

Gastro-Offensive: Bio Suisse möchte den Absatz von Knospe-Rohprodukten in der Gemeinschaftsgastronomie (Heime, Spitäler, Mensa von Schulen und Firmen) fördern und ausbauen. Dazu wurde im September 2020 mit Reto Thörig ein Projektleiter angestellt, der rasch konkrete Projekte aufgleiste, wofür CHF 40'000 eingesetzt wurden.

Schweizer Milchproduzenten (SMP): SMP gibt die Marketing-Abgabe, die jede Bio-Bäuerin und jeder Bio-Bauer auf Kuhmilch leisten muss, an Bio Suisse weiter. Bio Suisse setzt die Mittel zweckgebunden für die Vermarktung von Bio-Milch ein. Im Jahr 2020 werden die zweckgebundenen Mittel SMP das erste Mal separat ausgewiesen. Die Einnahmen belaufen sich im Jahr 2020 auf CHF 1'127'634. Ausgegeben wurden CHF 939'099, bleibt ein Schlussbestand von CHF 188'535. Diese Gelder werden für Absatzförderung im Jahr 2021 eingesetzt.

Lehrmittel: Der Bildungsausschuss möchte die Zweckgebundenen Mittel von Coop für die Überarbeitung des Bio-Lehrmittels verwenden.



ERTRÄGE

	IST 2020	Budget 2020	Diff %	IST 2019
Erträge	17'468'598	15'149'500	15.3	15'806'308
Jahresbeitrag Produzenten	2'331'224	2'194'000	6.3	2'230'399
Lizenz- und Markennutzungsgebühren	12'400'000	10'775'500	15.1	11'100'000
BLW für Kommunikation/Grundlagenarbeit	1'834'448	1'400'000	31.0	1'581'214
Verkaufsförderungsmaterial	375'030	230'000	63.1	275'427
Weitere Einnahmen	527'896	550'000	-4.0	619'268

Die Erträge sind im Jahr 2020 höher als angenommen. Die Pandemie hat das Bewusstsein für biologische Lebensmittel gestärkt und einen Bio-Boom ausgelöst. Die Schliessung der Gastro-Betriebe und, damit verbunden, das Konsumieren zu Hause hat den Umsatz von Bio-Produkten weiter verstärkt. Die Lizenzeinnahmen befinden sich auf erfreulich hohem Niveau. Die Annahme der Lizenzeinnahmen im Jahr 2019 wurde erreicht, sodass keine buchhalterischen Korrekturen vorgenommen wurden. Auch bei den Mitgliedern konnte Bio Suisse einen erfreulichen Zuwachs von rund 280 Betrieben im Jahr 2020 verbuchen. Bei den weiteren Einnahmen handelt es sich um Erträge aus Sanktionen, Ausnahmegewilligungen, Gewinne aus Finanzanlagen und Spenden, die schwierig zu budgetieren sind.

BILANZ BIO SUISSE

	2020	2019
Aktiven	18'152'325	16'456'975
Umlaufvermögen	15'599'387	13'942'418
Flüssige Mittel	6'490'227	4'969'786
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	562'955	1'911'780
Übrige kurzfristige Forderungen	11'353	13'355
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistung	1	1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8'534'851	7'047'497
Anlagevermögen	2'552'938	2'514'558
Finanzanlagen	2'377'237	2'346'957
Beteiligungen	100'001	100'001
Darlehen	-	-
Mobile Sachanlagen	75'700	67'600
Passiven	18'152'325	16'456'975
Kurzfristiges Fremdkapital	8'013'085	7'468'060
Verbindlichkeiten Lieferungen & Leistungen	1'620'091	1'428'573
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	371'125	562'148
Zweckgebundene Mittel	2'701'416	2'076'401
Passive Abgrenzung kurzfr. Rückstellungen	3'320'453	3'400'938
Langfristiges Fremdkapital	3'270'000	2'257'050
langfristige Rückstellungen	3'270'000	2'257'050
Eigenkapital	6'691'865	6'070'854
Jahresergebnis	177'375	661'011

Bilanz- und Erfolgsrechnung im Vorjahresvergleich

Aktivseite: Die flüssigen Mittel sind im Vergleich zum Vorjahr sehr hoch. Zum einen hat Bio Suisse mehr Einnahmen generiert, zum anderen zahlten zwei gewichtige Lizenznehmende ihre Rechnungen kurz vor dem Jahresende. Ein Projekt zum besseren Management der liquiden Mittel wird im Jahr 2021 angegangen. Im Jahr 2019 war zum Zeitpunkt des Abschlusses eine Forderung gegenüber SMP offen, weshalb der Bestand im Vorjahr hoch ist. Die aktive Rechnungsabgrenzung umfasst CHF 6.4 Mio. ausstehende Lizenzgebühren für das Jahr 2020. Bei der Beteiligung an der Tochtergesellschaft ICB handelt es sich um eine Beteiligung ohne Kurswert. Das Darlehen von CHF 400'000 an die Bio Schwand AG wurde im Jahr 2019 komplett wertberichtigt.

Passivseite: Die Verbindlichkeiten werden in regelmässigen Abständen termingerecht beglichen. Der Rückbehalt für das Futtergetreide betrug im Jahr 2020 rund CHF 320'000. Die passiven Abgrenzungen bewegen sich im üblichen Rahmen. Es handelt sich um noch fehlende Rechnungen das Jahr 2020 betreffend. Es wurden unter anderem Rückstellungen gebildet für den neuen Auftritt von bioboerse.ch und knospehof.ch, die Umsetzung des Digital-Konzepts (neue Webseite, Ausbau Social Media), für die Direktvermarktungs-Offensive, für die Veranstaltung und Aktivitäten der 40-Jahr-Feier Bio Suisse, für die Erstellung eines Daten-Informationssystems (MIS) und für den Aufbau der neuen Marke Bio Suisse.

ERFOLGSRECHNUNG BIO SUISSE

	2020	2019
Betriebsertrag	20'068'378	18'756'269
Jahresbeiträge Produzenten	2'331'224	2'230'399
Lizenz- und Markennutzungsgebühren	12'400'000	11'100'000
Einnahmen Dritte (BLW, SMP, ZGM)	4'434'228	4'531'174
Übriger Ertrag und Sanktionen	308'376	358'849
Leistungen Bio Aktuell	219'520	260'420
Verkaufsförderungsmaterial	375'030	275'427
Betrieblicher Aufwand	7'518'313	7'358'139
Kontroll- und Zertifizierungsstelle	1'346'044	1'168'781
Forschungs- und Beratungsaufwand	1'122'991	1'101'796
Stärkung Mitgliederadministration	657'379	732'954
Kommunikation: Streukosten	1'822'807	1'669'151
Kommunikation: Produktionskosten	1'541'867	1'936'729
Übersetzungsaufträge	318'144	180'787
Verkaufsförderungsmaterial	709'081	567'941
Personalaufwand	7'615'690	6'352'628
Kommissionen und Gremien	761'711	990'348
Übriger betrieblicher Aufwand	3'372'423	2'820'314
Miete, Gebäude, Unterhalt	519'843	487'028
Verwaltungs- und Informatikaufwand	2'852'580	2'333'286
Abschreibungen	39'103	237'137
Betriebsergebnis	761'138	997'703
Finanzergebnis und Nebenerfolge	1'252	-2'954
Ergebnis vor Veränderung der ZGM	762'390	994'749
Entnahme/Zuweisung ZGM	-585'015	-333'738
Jahresergebnis	177'375	661'011

Die Lizenzgebühren sind im Vergleich zum Vorjahr um fast 12 % gestiegen. In den übrigen Erträgen sind die Einnahmen BLW aufgrund der fehlenden Ausgaben (Absage von Märkten) höher als in den Vorjahren. Das Verkaufsförderungsmaterial wird rege genutzt, was sich in den Einnahmen wie auch in den Ausgaben zeigt. Die Aufträge an Externe umfassen die Leistungen von Agenturen, von Kontroll- und Zertifizierungsstellen und von Forschungs- und Beratungsleistungen. Auch die Gelder für die Stärkung der Mitgliedorganisationen finden sich in dieser Position. Der Personalbestand auf der Geschäftsstelle wurde für die Umsetzung der diversen Projekte stark angehoben. Insgesamt wurden während des Jahres 2020 zusätzliche rund 800 Stellenprozent aufgebaut.

Die Kommissionen und Gremien haben sich in diesem Corona-Jahr weniger physisch getroffen und somit weniger Spesen und Kosten generiert als in anderen Jahren. Der grösste Teil der erwähnten Rückstellungen finden sich im Verwaltungs- und Informatikaufwand wieder.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2020

Bio Suisse ist ein Verein, registriert unter Nummer CHE-106.506.215
Bio Suisse ist eine vom Kanton Basel-Stadt steuerbefreite juristische Person

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

2. Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und der Erfolgsrechnung

	2020 Betrag CHF	2019 Betrag CHF
a) Vorräte Die Vorräte bestehen aus Verkaufsförderungsmaterial, die zum halben Preis an die Mitglieder verkauft werden.	1.00	1.00
b) Beteiligungen Die Beteiligung steht für unsere hundertprozentige Tochtergesellschaft ICB International Certification Bio Suisse AG, Aktienkapital CHF 300'000, Buchwert	100'001.00	100'001.00
c) Ausserordentlicher Ertrag Kein ausserordentlicher Geschäftsfall im 2020.		
d) Marktwert der Wertschriften Bewertung der Wertschriftendepot bei der ABS, Marktwert	1'362'326.26	1'332'045.43
e) Leasingverbindlichkeiten	keine	keine
f) Langfristige Mietverbindlichkeiten, bis 2023 p.a.	400'000.00	400'000.00

3. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

	2020 Betrag CHF	2019 Betrag CHF
Die offenen Rechnungen am Jahresende der Nest Sammelstiftung für die Beiträge des 2. Semesters betragen	210'696.40	175'402.80

4. Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

54.60 Vollzeitstellen bei 68.50 Mitarbeitenden

5. Neugliederung Erfolgsrechnung

Zur Verbesserung der Aussagekraft wurde im Jahr 2020 die Erfolgsrechnung neu gegliedert. Aufwendungen die Kernaufgaben von Bio Suisse betreffend (z.B. Marketingkampagnen), werden neu als Betriebliche Aufwendungen dargestellt und nicht mehr als übriger Aufwand. Die Vorjahreszahlen wurden ebenfalls umgegliedert.

Bericht der Geschäftsprüfungskommission der Bio Suisse zuhanden der Delegiertenversammlung vom 14. April 2021 für den Zeitraum von Anfang Februar 2020 bis 31. Dezember 2020

Liebe Delegierte

In der Berichtsperiode hat die Geschäftsprüfungskommission (GPK) einmal physisch getagt. Ihre Mitglieder haben an der als Videokonferenz durchgeführten Delegiertenversammlung (DV) vom 11. November teilgenommen. An den drei Präsidentenkonferenzen, davon eine per Videokonferenz, und weiteren Besprechungen hat die Präsidentin teilgenommen. Die Präsidentin hat das Abstimmungsbüro für die abgesagte Frühlings-DV geleitet und war an der Herbst-DV in Basel vor Ort anwesend.

An der Herbst-DV wurden zwei neue GPK-Mitglieder mit Amtsantritt 1.1.2021 gewählt. Über die Rechnung 2020 und die Schlussbesprechung der Revision wird das Gremium in neuer Zusammensetzung einen separaten Bericht verfassen.

Die GPK hat verschiedene Themen behandelt. Der Bericht der GPK für den Zeitraum von Anfang Februar 2020 bis 31. Dezember 2020 zuhanden der Delegiertenversammlung vom 14. April 2021 wird mit den DV-Unterlagen verschickt.

Anfrage Bergheimat zur Distributionspolitik

Die Bergheimat ist der Ansicht, dass der Art. 19, lit. I der Statuten besagt, dass nicht der Vorstand der Bio Suisse, sondern die DV über die Distributionspolitik zu befinden hat.

Die GPK hat sich dem Thema angenommen und die entsprechenden Richtlinien konsultiert. Der Artikel 19 zählt die Kompetenzen der DV auf. Der zitierten Punkt sagt, dass «Erlass und Änderung der Grundsätze und Ziele in den Richtlinien für die Erzeugung, die Verarbeitung, den Handel, die Vermarktung und den Import von Knospe-Produkten» in die Kompetenz der DV fallen.

Grundsätze und Ziele, welche von der Delegiertenversammlung verabschiedet werden, sind Gemäss Lesehilfe für die Bio Suisse Richtlinien seitlich am Textrand durch einen grünen Balken gekennzeichnet.

Das Kapitel 3 der Richtlinien regelt den «Gebrauch der Marke Knospe». Der erste Abschnitt ist mit einem grünen Balken gekennzeichnet, da er die Grundsätze und Ziele enthält. Bei den nachfolgenden Abschnitten handelt es sich um Weisungen, die also keine Kennzeichnung haben. Im Kapitel 3 findet man neben Weisungen zum Gebrauch der Kollektivmarke und der Sortimentspolitik auch diejenigen für die Vermarktung. Unter Punkt «3.3.5 Distributionspolitik» der Weisungen steht, dass der Vorstand die Anforderungen an die Detailhandelsunternehmen festlegt. Es befindet sich kein grüner Balken am Textrand, also ist bei Änderungen nicht die DV zuständig. Diese werden den Mitgliedorganisationen vorgelegt.

Die GPK kommt zum Schluss, dass der Vorstand seine Kompetenzen nicht überschritten hat.

Die Bergheimat hat in ihrem Schreiben dargestellt, wie sie die Bearbeitung des Themas erlebt hat. Der phasenweise offene Meinungsbildungsprozess war von der Bio Suisse bei diesem schwierigen Thema bewusst gewählt worden. Beim Aufzeigen des Ablaufes wurde darauf hingewiesen, dass man in einer bestimmten Phase möglichst viele «Steakholder»/interessierte Personen in den Meinungsbildungsprozess einbezieht, um die Entscheidungsfindung möglichst breit abzustützen. Aus Sicht der GPK macht das durchaus Sinn. Möglicherweise wurde dadurch aber der Eindruck erweckt, dass alle Interessierten auch in der Endphase des Prozesses mitbestimmen können, was aber weder geplant noch gemäss Richtlinien in dieser Art vorgesehen ist.

Anpassung Funktionsreglement Geschäftsprüfungskommission

Am 1. Januar 2005 nahm die GPK ihre Arbeit auf. Das aktuell gültige Reglement über die Funktion der Geschäftsprüfungskommission (GPK) wurde von der DV am 17. November 2004 gutgeheissen und seither nicht überarbeitet.

Die GPK hat das Reglement im Laufe des letzten Jahres einer Prüfung unterzogen und überarbeitet. Vorgängig hatte die GPK sich durch eine externe Fachstelle beraten lassen, welche Anpassungen Sinn machen würden. Es wurden zum Beispiel Formulierungen eruiert, die nicht mehr aktuell, zu eng oder ungenau sind und angepasst werden sollten. So wurden beim Artikel zur Arbeitsweise die Ausführungen vereinfacht und die erwähnten Gremien den neuen Verhältnissen angepasst. Ziel der Überarbeitung ist ein praxistaugliches Reglement.

Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung sieht die GPK den wichtigsten Punkt in der Definition der Unabhängigkeit. Es ist für sie selbstverständlich, dass die Mitglieder der GPK in keinem weiteren Bio Suisse-Gremium Einsitz nehmen. Zur Präzisierung wird neu auch angeführt, dass die Vertretung einer Mitgliedorganisation (MO) an der DV nicht möglich ist.

Innerhalb der MO ist die Übernahme von Funktionen jedoch frei.

Nachvollziehbarkeit von Änderungen in den Richtlinien

Die GPK nimmt erfreut zur Kenntnis, dass aktuell online eine Richtlinienversion 2021 verfügbar ist, in welcher die Änderungen per 1.1.2021 ersichtlich sind. Zwar ist die Präsidentin über eine Ungereimtheit gestolpert, die sie jedoch bilateral geklärt hat.

Rückblick auf die Online-DV vom 11. November 2020

Der Vorstand entschied Ende April, die DV vom 12. Juni durch eine schriftliche Abstimmung zu ersetzen. In dieser aussergewöhnlichen Situation hofften alle, die in normalen Zeiten an der DV teilnehmen, dass zumindest die Herbst-DV in Olten stattfinden könnte.

Der Vorstand hat am 21.10.2020 schliesslich entschieden, die Herbst-DV am 11. November erstmals in Form einer Videokonferenz durchzuführen. Man war sich bewusst, dass die Herausforderungen gross sein würden, unter anderem auch, da zum Teil kontroverse Themen auf der Traktandenliste standen. Die Delegierten wurden am 22. Oktober über den Entscheid und die Möglichkeit der Teilnahme an Testvideokonferenzen informiert. Für die technische Umsetzung zog die Geschäftsstelle eine auf digitale Versammlungen spezialisierte Firma bei, die auch die Durchführung von Abstimmungen garantierte. Trotzdem war die Anspannung bei den beteiligten Bio Suisse-Leuten vor und während dieser Premiere sehr gross.

Blickt man auf den Anlass zurück, kann man feststellen, dass das meiste recht gut funktioniert hat. Diese erste Online-DV war in verschiedener Hinsicht eine Herausforderung, die insgesamt recht gut gemeistert wurde. Kritisch beurteilt werden muss aber beispielsweise das Abstimmungsprozedere. Hat sich dieses bei den Delegierten erst einmal etabliert, werden auch knappe Ergebnisse zu keinen Diskussionen mehr führen. Sicher darf in Zukunft nicht mehr die Möglichkeit bestehen, seine Stimme über den Chat abzugeben. Hat sich das Abstimmen online erst einmal eingespielt, ist es mit Sicherheit genauer, als wenn die erhobenen Abstimmungs-couverts ausgezählt werden (diese Feststellung ist keine Beleidigung der Stimmenzähler). Die Tatsache, dass es drei verschiedene Chats gab, hat Verwirrung gestiftet. Für die Wortmeldungen muss in Zukunft allen Delegierten klar sein, wie und wo sie sich melden müssen, um diese Möglichkeit zu erhalten. Bei den Anträgen sollte künftig darauf geachtet werden, Formulierungen zu finden, welche für die Befürwortung der Sache kein «Nein» verlangen und umgekehrt. Entscheidet der Vorstand früher, einen solchen Anlass virtuell durchzuführen, erleichtert das die Vorbereitung und die Abläufe können optimal vorbereitet werden.

Antrag Spermasexing

Der Antrag zu Thema Spermasexing und wie er behandelt worden ist, hat einige Fragen aufgeworfen. Die GPK ist verschiedenen Punkten nachgegangen. Sie hat unter anderem festgestellt, dass die Formulierung im Begleitbrief Raum zur Interpretation lässt. Dieser wurde so ausgelegt, dass eine Grundsatzdiskussion gefordert sei. Diese Interpretation ist möglich, da im Antrag nirgends der Richtlinienartikel 4.3 Tierzucht und die gewünschte neue Formulierung der entsprechenden Grundsätze und Ziele festgehalten ist. Mit dieser Auslegung gab es auch keinen Grund, die Einreicher darauf hinzuweisen, dass Richtlinienänderungen nur an der DV im 1. Halbjahr verabschiedet werden (was aber paradoxerweise im Antrag des Vorstandes an die DV vermerkt war). Verschiedene Ungereimtheiten konnten von der GPK festgestellt, aber im Nachhinein leider nicht vollständig geklärt werden.

Besonders bewegt hat die Frage, ob der Vorstand das Recht hatte, einen Antrag auf «Nichteintreten» zu stellen. «Nichteintreten» als Antrag des Vorstandes ist eher unüblich, aber in keinem Reglement verboten. Ausser im Artikel 12 der Statuten findet man nirgends eine Aussage zum Antragsrecht. Es steht: «1 An der Delegiertenversammlung haben die Delegierten und der Vorstand zu den traktandierten Geschäften ein Antragsrecht. Anträge sind der Versammlung schriftlich vorzulegen. Über eingereichte Anträge ist abzustimmen».

Würde es Sinn machen, diesen seltenen Fall mit einem neuen Artikel in den Statuten oder einem anderen Regelwerk zu definieren? Müsste man festlegen, nach wie vielen Jahren ein Thema neu diskutiert werden darf, beziehungsweise nach wie langer Zeit man noch einen Wiedererwägungsantrag stellen kann? Darf/kann man das Stimmenverhältnis einer früheren Abstimmung als Begründung anführen? Wer bestimmt, wie viele neue Erkenntnisse es zu einem Thema braucht? Würden bei einer Regelung dann sicher alle Eventualitäten berücksichtigt? - Aus Sicht der GPK würden solche Regelungen den Verband lähmen und machen daher keinen Sinn. Hier gilt es, nach Anstand und gesundem Menschenverstand zu handeln.

Auf Wiedersehen, bei einer anderen Gelegenheit

Für Andreas und mich ist das der letzte GPK-Bericht, an dem wir mitarbeiten. Seit Bestehen der GPK waren wir mit dabei. Zuhanden der DV konnten wir viele interessante Themen bearbeiten und bekamen dabei Einblick in die unterschiedlichsten Bereiche der sich weiterentwickelnden Bio Suisse. Wir gehen mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Unser Wunsch, ein letztes Mal in Olten an einer DV dabei sein und Kontakte pflegen zu können, erfüllt sich leider nicht.

Herzlichen Dank für das uns in unserer Amtszeit entgegengebrachte Vertrauen.

Susanne Häfliger und Andreas Melchior

Für das ihr im vergangenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen dankt Ihnen die GPK.

Basel, 2. Februar 2021

Die Geschäftsprüfungskommission der Bio Suisse
Susanne Häfliger, Präsidentin
Andreas Melchior
Laurent Godel

Neue Geschäftsprüfungskommission ab 01. Januar 2021

Die an der Herbst-DV neu zusammengesetzte GPK hat auf den 01. Januar 2021 ihr Amt übernommen. Die zwei neuen Mitglieder, Herbert Volken und Toni von Grünigen nahmen an der online Schlussbesprechung der Revision Jahresrechnung 2020 teil.

Die Ausführungen der Revisoren von der BDO AG wurden zur Kenntnis genommen. Aufgrund dieser Ausführungen und den Ergebnissen der Revision, beantragt die GPK die Jahresrechnung 2020 der Delegiertenversammlung zur Annahme.

Die neue GPK dankt den abtretenden Mitgliedern, der Präsidentin Susanne Häfliger und Andreas Melchior bestens für ihre wertvolle Arbeit in den vergangenen Jahren. Der Bericht der GPK für das Jahr 2020 wird zur Genehmigung empfohlen.

Antrag:

Die GPK beantragt der Delegiertenversammlung der Bio Suisse vom 14. April 2021, die Jahresrechnung sowie den Bericht der GPK zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Turbach, den 16. Februar 2021

Toni von Grünigen, Präsident
Laurent Godel
Herbert Volken

Bericht der Unabhängigen Rekursstelle (URS) der Bio Suisse zuhanden der Delegiertenversammlung vom 14. April 2021 für den Zeitraum von Januar bis Dezember 2020

Liebe Delegierte,

Im vergangenen Jahr gab es vier Rekursfälle.

Übersicht über die Rekurse 2020

Anzahl Rekurse	Rekurrent-innen	Thema	Entscheid	Kommentare
1	Landwirt	Definition Stalleinheit	Der Rekurs wurde verbandsintern zurückgezogen.	Die MKA hat nachträglich mit dem Rekurrenten eine einvernehmliche Lösung gefunden.
2	V & H*	Verhältnis der Verpackungsgrössen zum Inhalt (Overpacking)	Ablehnung	
1	V & H*	Sanktionshöhe infolge Falschdeklaration	Ablehnung	

*V & H = Verarbeitung und Handel

Anliegen der URS

Gesamtbetrieblichkeit:

Im Jahresbericht 2019 hat die URS auf die Probleme zu diesem Thema hingewiesen. Wegen Arbeitsüberlastung konnte (gemäss Informationen der Geschäftsführung) Bio Suisse noch nicht an den Änderungen der Richtlinien arbeiten. Es ist zu hoffen, dass dies im Jahr 2021 möglich sein wird. Die Mitglieder URS wären bereit, sich helfend einzubringen, falls es gewünscht ist.

Corona:

das Jahr 2020 war Corona bedingt etwas anders. Hat man sich doch nur virtuell gesehen, so auch die URS. Es ist zu hoffen, dass das Jahr 2021 in gute Bahnen geleitet wird und wieder normale Austausche unter uns und mit der ganzen Bio-Bewegung entstehen können. Das hilft bestimmt auch, die Rekurse auf tiefem Stand zu halten. So freuen wir uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit im neu begonnenen Jahr.

Luzern, den 13. Januar 2021

Die Unabhängige Rekursstelle von Bio Suisse:
Franz Helfenstein, Präsident

An die Delegiertenversammlung der

**Bio Suisse, Vereinigung Schweizer
Biolandbau-Organisationen**

Peter Merian-Strasse 34
4052 Basel

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
der Jahresrechnung 2020**

(umfassend die Zeitperiode vom 1.1. - 31.12.2020)

18. Februar 2021
21410292/DW/em

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an die Delegiertenversammlung des

Bio Suisse, Vereinigung Schweizer Biolandbau-Organisationen, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Bio Suisse, Vereinigung Schweizer Biolandbau Organisationen für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Basel, 18. Februar 2021

BDO AG

Michael Benes

Zugelassener Revisionsexperte

Daniela Kaiser

Leitende Revisorin
Zugelassener RevisionsexpertinBeilagen
Jahresrechnung

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Traktandum 1.4 b: Wahl Revisionsstelle

Beilage zum Versand vom 10.3.2021 (Fassung vom 15.2.2021/BOL)

1. Ausgangslage

Gemäss Statuten Art. 32 wählen die Delegierten jährlich eine unabhängige, anerkannte Treuhand- oder Revisionsgesellschaft, welche die Rechnungsführung von Bio Suisse prüft.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand empfiehlt wiederum die Firma BDO Visura zur Wahl, für die Prüfung der Jahresrechnung 2021 im Kalenderjahr 2022.

BDO Visura
Münchensteinerstrasse 43
4052 Basel

Michael Benes

Niederlassungsleiter Basel, Partner
Dipl. Wirtschaftsprüfer, zugl. Revisionsexperte
Tel. +41 61 317 37 70
Email michael.benes@bdo.ch



Daniela Kaiser

Prokuristin
Dipl. Wirtschaftsprüferin, zugl. Revisionsexpertin
Tel. +41 61 317 37 78
Email daniela.kaiser@bdo.ch



3. Abstimmungsfrage

- Wer wählt die Firma BDO Visura aus Basel als Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung 2021 im Kalenderjahr 2022?
- Gegenmehr: Wer lehnt die Wahl ab?
- Enthaltungen?

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Traktandum 2.1: Anpassung GPK-Reglement

Beilage zum Versand vom 10.03.2021 (Fassung vom 15.2.2020/HET)

Das Wichtigste in Kürze

Die abtretende GPK hat auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung sprachlich und inhaltlich einige Anpassungen am GPK-Reglement vorgenommen, die von der Delegiertenversammlung verabschiedet werden müssen

1. Ausgangslage

Am 1. Januar 2005 nahm die GPK ihre Arbeit auf. Das aktuell gültige Reglement über die Funktion der Geschäftsprüfungskommission (GPK) wurde von der DV am 17. November 2004 gutgeheissen und seither nicht überarbeitet.

Auf Wunsch der beiden auf Ende Jahr abtretenden Mitglieder wurde das Reglement im vergangenen Jahr einer Prüfung unterzogen. Vorgängig hatte die GPK sich durch eine externe Fachstelle beraten lassen, welche Anpassungen Sinn machen würden. Es wurden zum Beispiel Formulierungen eruiert, die nicht mehr aktuell, zu eng oder ungenau sind und angepasst werden sollten. So wurden beim Artikel Arbeitsweise die Ausführungen vereinfacht und die Gremien den neuen Verhältnissen angepasst. Ziel der Überarbeitung war ein praxistaugliches Reglement.

Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung sieht die GPK den wichtigsten Punkt in der Definition der Unabhängigkeit. Es ist für sie selbstverständlich, dass die Mitglieder der GPK in keinem weiteren Gremium der Bio Suisse Einsitz nehmen. Zur Präzisierung wird neu auch angeführt, dass die Vertretung einer Mitgliedorganisation (MO) an der DV nicht möglich ist.

Innerhalb der MO ist die Übernahme von Funktionen jedoch frei.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand beantragt, die Anpassungen des GPK-Reglementes zu übernehmen (Änderungen unterstrichen/durchgestrichen):

1. Stellung, Ziel und Zweck

Die Geschäftsprüfungskommission ist das Finanz- und Geschäftsaufsichtsorgan der Bio Suisse. ~~Nach~~ Gemäss Statuten kontrolliert sie die Mittelverwendung, die Geschäftsabläufe und die Umsetzung der durch die Delegiertenversammlung (DV) und den Vorstand beschlossenen Vorgaben.

2. Zusammensetzung und Konstituierung

Die GPK setzt sich zusammen aus drei von der Delegiertenversammlung auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern. Sie konstituiert sich selbst (gemäss Statuten) und bestimmt ~~eine/n Präsidenten/in~~ ein Präsidium aus ihrer Mitte. ~~Der/die Präsident/in~~ Das Präsidium wird für die Dauer von vier Jahren gewählt und vertritt die GPK nach aussen.

Mitglieder der GPK dürfen ~~mit Ausnahme der Delegiertenversammlung~~ in keinem ~~anderen~~ weiteren Gremium der Bio Suisse Einsitz nehmen, in keinem arbeitsrechtlichen Verhältnis zur Bio Suisse oder zu den Zertifizierungsfirmen stehen. Personen mit regelmässigen geschäftlichen Beziehungen zur Bio Suisse sind ebenfalls nicht wählbar. Die Vertretung einer Mitgliedorganisation an der Delegiertenversammlung ist ausgeschlossen.

3. Aufgaben Tätigkeit

Die GPK nimmt nachträglich zuhanden der DV Stellung über die Mittelverwendung, die Geschäftsabläufe und die Umsetzung der durch die DV und den Vorstand beschlossenen Vorgaben, sowie zu formalen Aspekten aktueller anfallender Fragen und Problemen. Die GPK erstattet der DV jährlich einen schriftlichen Bericht. Dieser umfasst eine knappe Umschreibung der ausgeführten Kontrolltätigkeit und eine kurze Würdigung der Ergebnisse sowie die Anträge der GPK (gemäss Statuten).

Im Streitfall innerhalb oder zwischen Bio Suisse Gremien kann die GPK auch als Schlichtungsstelle ohne materielle Entscheidbefugnis aufgerufen werden.

Die GPK erstellt jährlich ein Budget zuhanden der DV für ihre ordentliche Tätigkeit. ~~Zusätzlich ist auch ein Budgetposten einzustellen, der für ausserordentliche Aufwendungen (wie Untersuchungen, Gutachten, Beizug von Sachverständigen, etc.) bereitgestellt wird.~~

Sämtliche Tätigkeiten wie Sitzungen, Besuche und Untersuchungen sind schriftlich zu dokumentieren (Protokolle, Berichte).

4. Kompetenzen

Die GPK ist ein beratendes Gremium der DV. Sie erhält Einsicht in alle für die Erfüllung ihrer Aufgabe notwendigen Unterlagen (wie z.B. Protokolle der verschiedenen Gremien, Zusatzbericht der Revisionsstelle, usw.) und hat das Recht, bei allen gewünschten Personen Informationen einzuholen. Sie hat das Recht, Sie darf von sich aus oder auf Anregungen von aussen aktiv zu werden.

In besonderen Fällen kann die GPK ~~im Rahmen des Budgetbetrages für ausserordentliche Aufwendungen auch (externe) Sachverständige für Prüfungsaufgaben beiziehen.~~

Die GPK-Mitglieder behandeln die Informationen im Zusammenhang mit ihrer Kommissionstätigkeit vertraulich.

5. Arbeitsweise

Die GPK tagt nach Bedarf. In Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle informiert sich die GPK über die Rechnungsführung. Es wird ein Arbeits- und Prüfungsprogramm mit entsprechender Terminplanung festgelegt. Diese beinhaltet insbesondere die Rechnungsprüfung, Vorprüfung Budget sowie jährlich mindestens eine Aussprache mit Vorstand und mindestens einen Besuch auf der Geschäftsstelle. Daneben Die GPK informiert sich über aktuelle Themen anhand der Protokolle der Leitungsgremien von Bio Suisse. Es finden periodisch oder nach Bedarf Kontakte und Aussprachen mit den dem Vorstand, der Geschäftsleitung, sowie verschiedenen ~~Markenkommissionen und Gremien- und Fachkommissionen~~ statt. ~~Ebenso können periodische Informationsbesuche bei den Abteilungen auf der Geschäftsstelle erfolgen. Besuche müssen mit Linien-vorgesetzten und der Ressortleitung abgesprochen werden.~~

Die GPK-Mitglieder nehmen an den Delegiertenversammlungen teil. Der/die Präsident/in Das Präsidium der GPK wird an die PräsidentInnen-Konferenz eingeladen.

Für Sekretariatsaufgaben kann die GPK Unterstützung von der Bio Suisse Geschäftsstelle anfordern.

6. Entschädigung

Die Entschädigung der GPK-Mitglieder erfolgt gemäss Bio Suisse Entschädigungsreglement.

3. Abstimmungsfrage

Soll das GPK-Reglement in der neuen, überarbeiteten Form angenommen werden?

Gegenmehr: Wer lehnt das neue GPK-Reglement ab?

Enthaltungen?

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Traktandum 2.2: Parolenfassung Trinkwasserinitiative

Beilage zum Versand vom 10.3.2021 (Fassung vom 16.02.2021/MBO)

Das Wichtigste in Kürze

Die Trinkwasserinitiative kommt am 13. Juni 2021 an die Urne. Für diese wichtige Initiative soll eine Parole gefasst werden.

1. Ausgangslage

1.1. Warum gibt es diese Initiative?

Die Initianten wollen Lösungen zu drängenden Problemen unserer Zeit:

- Artensterben: Das grösste Artensterben seit Aussterben der Dinosaurier ist im Gang («sechstes grosses Massenaussterben»).
- Überdüngung: Wälder, Moore, und Schutzgebiete sind überdüngt, Seen müssen künstlich belüftet werden, Nitrate belasten das Grundwasser. Tote Zonen im Meer sind weitere Folgen.
- Pestizide: sind überall. In Mensch, Tier und Pflanze, im Trinkwasser und den Gewässern, in der Nahrung und im Futter, in der Luft, auf Bio-Parzellen und in Sömmerungs-, Siedlungs- und Schutzgebieten.
- Das Klima: ist eng mit Überdüngung und Biodiversitätsverlust gekoppelt und läuft aus dem Ruder.

Die Landwirtschaft spielt mit ihrem ausgedehnten Einsatz von synthetischen Pestiziden und Kunstdüngern und dem umfangreichen Import von Nahrungs- und Futtermitteln eine wichtige Rolle.

- 70% der Stickstoff-Emissionen der Schweiz stammen aus der Landwirtschaft. Vieles geht auf das Konto des Kunstdüngers; jährlich werden z.B. 2500 bis 3000 Tonnen Ammoniumnitrat auf die Felder gebracht. Ca. 1 Mio. Tonnen Futtermittelimporte gelangen als Hofdünger in die offenen Kreisläufe.
- Sämtliche Hochmoore, 84% der Flachmoore und 42% der Trockenwiesen und -weiden sind durch übermässige Stickstoffeinträge beeinträchtigt. 95% der Schweizer Wälder sind mit Stickstoff überdüngt.
- Die landwirtschaftliche Produktion ist für 13% der Klima-Emissionen der Schweiz zuständig. Das gesamte Ernährungssystem verursacht zwischen 43 und 57% der Treibhausgase.
- Über 160 Subventionen schaden der Biodiversität in der Schweiz. Darunter befinden sich drei Gruppen aus der Landwirtschaft im Umfang von rund 1.4 Milliarden Franken.
- 1 Mio. Menschen in der Schweiz trinken Wasser, das über dem aktuellen Grenzwert mit Chlorothalonil und dessen Abbauprodukten belastet ist. Und mehr als 300 weitere Wirkstoffe sind zugelassen.

Was tut Bio Suisse?

Bio Suisse hat die alarmierenden Erkenntnisse längst aufgenommen und gehandelt. Wir verzichten auf chemisch-synthetische Pestizide und Kunstdünger, beschränken die Futtermittelzufuhr, fördern die Biodiversität und entlasten das Klima. Bio macht aber erst 15% der Produktion und 10% des Konsums aus. Der Ansatz «Mehr Bio vom Hof bis auf den Teller» ist darum ein guter Lösungsansatz. Der Bio-Einkaufszettel wirkt zu-dem viel schneller als der Stimmzettel. Wir arbeiten mit allen Willigen zusammen an Lösungen.

Bio Suisse hat die Anliegen der Initiativen wohlwollend unterstützt, ohne sich dafür oder dagegen zu bekennen. Der Verband hat sich politisch für einen Gegenvorschlag eingesetzt.

Die Ergebnisse des politischen Prozesses wurden abgewartet. Nachdem diese nun vorliegen, erfolgt die Parolenfassung durch die Delegiertenversammlung.

Mit dem Ja zur Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» hat die DV am 11. November 2020 in der Pestizid-Frage ein erstes Mal Position bezogen. Die Trinkwasser-Initiative nimmt aber noch weitere Themen auf.

1.2. Ergebnisse des bisherigen politischen Prozesses

1.2.1. Politische Massnahmen im Kontext der Initiativen

- Der bundesrätliche Vorschlag einer umfassenden Agrarpolitik 2022+ wurde vom Parlament sisiert. Es wird frühestens 2025, eher aber 2026 eine neue Agrarpolitik geben. Die Agrarpolitik 2014-17 wird vorerst mit Anpassungen auf Verordnungsebene weitergeführt.
- Es gibt ausdrücklich keinen Gegenvorschlag zu den Initiativen. Der Ständerat schlägt stattdessen einen Absenkpfad für Pflanzenschutzmittel und Nährstoffüberschüsse vor. Ob die neuen Regeln und die Massnahmen wirken, wird zum Zeitpunkt der Abstimmung noch nicht klar sein. Das Verordnungspaket dazu soll im April 2021 in die Anhörung gegeben werden, welche ungefähr zum Abstimmungszeitpunkt abgeschlossen sein wird.
- Der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel des Bundes will die Risiken halbieren durch eine «Verminderung und Einschränkung der Anwendungen» sowie durch eine «Reduktion der Emissionen». Die Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln mit besonderem Risikopotenzial sollen bis 2027 um 30% reduziert werden. Die Emissionen, verursacht durch die verbleibenden Anwendungen, sollen bis 2027 um 25% reduziert werden. Der Aktionsplan von 2017 enthält insgesamt 51 Massnahmen. 21 dieser Massnahmen wurden bis September 2020 eingeführt. Weitere 30 Massnahmen sind in Erarbeitung.
- Zusätzlich wurden mehrere Motionen eingereicht. Forschung und Züchtung für robuste Sorten sollen aufgestockt werden. Es soll auch vermehrt Hofdünger (Gülle, Mist) anstelle von Kunstdünger verwendet werden. Und das Trinkwasser soll durch besseren Schutz der Trinkwasserareale gewährleistet werden.

1.2.2. Fazit zum politischen Prozess

Bio Suisse erachtet die politische Reaktion auf die alarmierende Situation von Natur und Umwelt für ungenügend. Die Agrarpolitik wurde sisiert, der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel hat seit 2017 erst 20 der 51 Massnahmen begonnen, ein Gegenvorschlag liegt nicht vor, und die weiteren Massnahmen insbesondere der Parlamentarischen Initiative Absenkpfad sind noch nicht in trockenen Tüchern.

1.3. Inhalt der Initiative

Die Trinkwasser-Initiative will Art. 104 «Landwirtschaft» der Bundesverfassung abändern:
«Sichere Versorgung der Bevölkerung» wird ergänzt:

Der Bund sorgt dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit gesunden Lebensmitteln und sauberem Trinkwasser;

Der ÖLN-Artikel wird präzisiert:

(Der Bund) ergänzt das bäuerliche Einkommen durch Direktzahlungen zur Erzielung eines angemessenen Entgelts für die erbrachten Leistungen, unter der Voraussetzung eines ökologischen Leistungsnachweises, der die Erhaltung der Biodiversität, eine pestizidfreie Produktion und einen Tierbestand, der mit dem auf dem Betrieb produzierten Futter ernährt werden kann umfasst.

Keine Direktzahlungen für Betriebe,

die Antibiotika in der Tierhaltung prophylaktisch einsetzen oder deren Produktionssystem einen regelmässigen Einsatz von Antibiotika nötig macht.

Die Übergangsfrist beträgt acht Jahre.

1.4. Bewertung durch den Vorstand

Die Diskussion einzelner Elemente der Initiative ist hier aufgeschaltet: <https://www.bio-suisse-themen.ch/twi/>

Der Vorstand hat diese Vorlage überwiegend aus der Optik der Bio-Produzent*innen betrachtet. Er ist sich bewusst, dass Bio-Bäuer*innen sowohl auf der Pro- als auch auf der Contra-Seite aktiv sein werden. Er kritisiert die Fokussierung auf die Landwirte als Problemverursacher, während die Konsument*innen und die Wertschöpfungskette nicht in die Verantwortung genommen werden. Bei einem Ja geht der Vorstand davon aus, dass die grosse Mehrheit der Grünlandbetriebe auf Bio umstellen wird. Eine massive Überversorgung der Märkte mit Bio-Milch und -Fleisch würde in diesem Fall das heute faire Preisgefüge gefährden. Der Vorstand geht zudem davon aus, dass die Vorgabe des «auf dem Betrieb produzierten Futters» viele Betriebe einschränken würde. Dies bei der Zusammenarbeit und im regionalen Handel. Einige 100 Biobetriebe mit Aufstockungen im Hühner- und Schweinebereich könnten den ÖLN nicht mehr erfüllen. Mit der klaren Ja-Parole zur zweiten Initiative (Schweiz ohne synthetische Pestizide) trägt Bio Suisse den Erwartungen der Konsument*innen Rechnung.

1.5. Zusatzinfos zur Kommunikation

Der Vorstand hat ein Kommunikationskonzept verabschiedet. Alle Infos und Argumente finden sich auf der Spezial-Webseite <https://bio-suisse-themen.ch>. Bitte rege benützen!

2. Empfehlung des Vorstandes

Der Vorstand empfiehlt der Delegiertenversammlung die Nein-Parole zur Trinkwasser-Initiative.

3. Abstimmungsfrage

Abstimmung 1: «Parole fassen» oder «Stimmfreigabe»?

Soll Bio Suisse eine Parole fassen oder Stimmfreigabe empfehlen? Bei Mehrheit für «Parole fassen» wird anschliessend über Ja oder Nein abgestimmt.

- Parole fassen
- Stimmfreigabe

Abstimmung 2 (falls «Parole fassen» beschlossen wurde): Parole «Ja» oder «Nein»
Welche Parole soll Bio Suisse zur Trinkwasser-Initiative fassen?

- Ja-Parole
- Nein-Parole (Empfehlung Vorstand)
- Enthaltungen?

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Traktandum 2.3: Distributions- und Markenpolitik inkl. Anpassung Statuten

Beilage zum Versand vom 10.3.2021 (Fassung vom 26.2.2021/BST)

Das Wichtigste in Kürze

Die Operationalisierung der Distributionspolitik wurde seit 2019 mit dem Gesamtverband und im Austausch mit dem Handel vorangetrieben. Das neue Modell nun «Markenpolitik für die Eigenmarken von Bio Suisse im Detailhandel» genannt, wurde vom Vorstand am 23. Februar 2021 abgesegnet. Für die Umsetzung der Kategorie 2 dieses Modells müssen die Statuten von Bio Suisse angepasst werden, da eine neue Marke «BIO SUISSE» entwickelt werden muss.

1. Ausgangslage

An der DV vom 20. April 2011 verabschiedete die DV die Distributionspolitik von Bio Suisse. So soll der Vorstand die Anforderungen an Detailhandelsunternehmen festlegen, welche Produkte mit der Bio Suisse Marke Knospe vertreiben möchten. Grundvoraussetzungen der Genehmigung eines solchen Detailhandelsunternehmens ist die Akzeptanz der Grundsätze, Ziele und Werte von Bio Suisse.

Die Veränderungen im Detailhandel, unter anderem auch der Einstieg neuer Organisationen, in den letzten Jahren machten deutlich, dass Bio Suisse ihre Präsenz, den Umgang mit ihren Marken und die strategische Ausrichtung für die Zukunft genauer festlegen muss. In einem ersten Schritt wurde in einem breit abgestützten Prozess im Frühjahr 2019 ein 3-Stufen Modell für die Distributionspolitik entwickelt, das am 2. Juli 2019 in einer Konsultativabstimmung von über 100 Mitgliedern unterstützt, und vom Vorstand anschliessend verabschiedet wurde. Die Gespräche mit dem Handel im Winter 2019/2020 zeigten aber, dass dieses Modell so nicht umgesetzt werden kann. Der Fokus lag zu sehr auf einer viel zu hohen Anzahl Artikel, welche mit der Knospe angeboten werden müssen.

Der Vorstand hat in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle sowie externer Beratung sowohl ein angepasstes Modell entwickelt. Dabei wurde das Ziel verfolgt, dass alle Detailhandelsorganisationen, welche die im Modell verankerten Vorgaben erfüllen, mit Bio Suisse und den Marken von Bio Suisse arbeiten können. Die nötige Anzahl der Produkte wurde reduziert und es werden zusätzliche Parameter berücksichtigt, welche die Unterstützung für die biologische Landwirtschaft und das Angebot von biologischen Produkten wie auch die Nachhaltigkeitsausrichtung des Unternehmens als Ganzes stärker berücksichtigen. So gibt es neu drei Kategorien statt Stufen:

- Kategorie 1: Die erste ist eine Vereinbarung, welche festlegt, dass für Schweizer Bio-Rohstoffe nur Produkte von Bio Suisse verwendet werden. Es werden keine Bio Suisse Marken verwendet.
- Kategorie 2: Die zweite Kategorie fokussiert auf den Einsatz von Bio Suisse Rohstoffen und kommuniziert das mit einem neuen Logo «BIO SUISSE».
- Kategorie 3: Die dritte Kategorie arbeitet nach allen Bio Suisse Richtlinien und kommuniziert das mit der "Knospe".

Erneute Gespräche mit dem Detailhandel in der Schweiz zeigten, dass dieses neue Modell stark an Attraktivität gewonnen hat, und zwar über alle drei Kategorien. Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 23. Februar 2021 dieses Modell einstimmig angenommen. Das Modell heisst neu «Markenpolitik für die Eigenmarken von Bio Suisse im Detailhandel». Da es im Detailhandel viele sehr unterschiedliche Modelle und Formen gibt, soll es für alle Varianten Zusammenarbeitsmöglichkeiten geben.

Das neue Modell inkl. Entwurf vom neuen Logo «BIO SUISSE» für die Kategorie 2 werden an der PK und der DV präsentiert.

Da die Bio Suisse Statuten momentan nicht vorsehen, dass man mit verschiedenen Marken arbeitet, sondern sich auf die Kollektivmarke «Knospe» fokussiert, schlägt der Vorstand vor die Statuten entsprechend anzupassen: es soll vermerkt werden, dass weitere Bio Suisse Marken verwaltet, entwickelt und geschützt werden können.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand beantragt, die Statuten von Bio Suisse per 1.5.2021 wie folgt zu ändern (Änderungen unterstrichen/durchgestrichen):

I Allgemeines

Art. 2 Zweck und Aufgaben

¹ Bio Suisse bezweckt die Förderung des biologischen bzw. ökologischen Landbaus als umwelt-, tier- und menschengerechte Anbauweise. Sie bezweckt die Förderung von Angebot und Nachfrage nach Produkten insbesondere aus schweizerischer biologischer Produktion.

² Bio Suisse ist den Grundsätzen und Traditionen des biologischen Landbaus verpflichtet und setzt sich auf nationaler wie internationaler Ebene für dessen Belange ein. Sie arbeitet nach Möglichkeit in den entsprechenden Fachorganisationen mit. Bio Suisse kann hierfür die Mitgliedschaft bei Organisationen mit gleichen oder ergänzenden Zielsetzungen erwerben. Sie ist Dachverband der Schweizer Biolandbau-Organisationen.

³ Bio Suisse erarbeitet Richtlinien für die Erzeugung, die Verarbeitung, den Handel, die Vermarktung und den Import von Knospe-Produkten, überprüft deren Einhaltung und ist besorgt um die Qualitätssicherung der Knospe-Produkte. Die Richtlinien sind für die Einzelmitglieder (ProduzentInnen) sowie die LizenznehmerInnen verbindlich.

⁴ Bio Suisse verwaltet, entwickelt und schützt eine eigene Kollektivmarke (Knospe) sowie weitere Bio Suisse Marken und kontrolliert deren rechtmässige Verwendung durch Mitglieder, ProduzentInnen, sowie LizenznehmerInnen und MarkennutzerInnen.

⁵ Bio Suisse unterstützt die Vermarktung der Knospe-Produkte. Sie kann die Mitgliedschaft von Einzelmitgliedern mit Auflagen bei der Vermarktung verbinden.

⁶ Bio Suisse beschafft Marktinformationen, stellt diese den ProduzentInnen und den LizenznehmerInnen zur Verfügung und unterstützt sie in den verschiedenen Marktbereichen.

⁷ Bio Suisse kann Tochtergesellschaften gründen und sich an Unternehmen beteiligen, die den Zielsetzungen der Vereinigung dienen. Sie müssen von der Delegiertenversammlung bewilligt werden.

⁸ Bio Suisse kommen zudem insbesondere folgende Aufgaben zu:

- a) Vertretung der Anliegen des Biolandbaus gegenüber Behörden, Verarbeitern, dem Handel sowie den KonsumentInnen;
- b) Öffentlichkeitsarbeit über die Anliegen der biologischen Produktion, in erster Linie der biologischen Landwirtschaft;
- c) Bekanntmachung der Knospe und weiteren Marken der Bio Suisse bei den Verbrauchern;
- d) Durchführung von Anlässen, die der beruflichen Weiterbildung, der Vermittlung von Fachwissen und dem Kontakt unter den Mitgliedern dienen.

3. Erläuterungen

Der Vorstand ist überzeugt, mit der neuen «Markenpolitik für die Eigenmarken von Bio Suisse im Detailhandel» ein attraktives Modell für die teils sehr unterschiedlich aufgestellten Detailhandelpartner aufgestellt zu haben. Somit ist die langfristige Basis für die Bearbeitung des Detailhandels und die erfolgreiche Weiterentwicklung von Bio Suisse gelegt.

4. Abstimmungsfrage

Statutenänderung (Zweidrittelsmehr erforderlich)

- Soll der Antrag des Vorstandes zur Änderung der Statuten angenommen werden?
- Gegenmehr: Soll der Antrag zur Statutenänderung abgelehnt werden?
- Enthaltungen?

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Traktandum 2.4: Einbindung Lizenznehmende inkl. Anpassung Statuten

Beilage zum Versand vom 10.3.2021 (Fassung vom 26.02.2021/BST)

Das Wichtigste in Kürze

Die Delegiertenversammlung von Bio Suisse hat im Herbst 2017 die Ziele von Avanti 2025 gutgeheissen. Unter dem Handlungsfeld 8 steht «Wir integrieren alle wichtigen Anspruchsgruppen ins Verbandssystem; Lizenznehmer (Verarbeitung und Handel) sind im Verband integriert».

Vorstand und Geschäftsleitung schlagen der DV vor, für die Lizenznehmenden eine neue Organisation der Lizenznehmende von Bio Suisse zu gründen. Diese Organisation soll in einer 3-jährigen Pilotphase als neue Mitgliedorganisation von Bio Suisse aufgenommen werden, und fix 2 DV-Stimmen erhalten. An der Frühlings-DV soll über die definitive Aufnahme entschieden werden.

1. Ausgangslage

Ein Ziel von Avanti 2025 ist es, die Lizenznehmer aus Verarbeitung und Handel in den Verband zu integrieren. Dieses Ziel anerkennt die Wichtigkeit von Handel, Verarbeitung und Distribution für den bisherigen Markterfolg von Bio Suisse und der Knospe. Für eine zukunftsfähige, erfolgreiche Weiterentwicklung ist es wichtig diese zentralen Akteure der Wertschöpfungskette, wie von der DV in der Strategie «Avanti 2025» gewünscht, in den Verband zu integrieren. Eine Umfrage vom FiBL im Februar 2021 bei allen Lizenznehmenden von Bio Suisse hat gezeigt, dass dieser Schritt bei einem grossen Teil der Lizenznehmenden sehr begrüsst wird.

In online Gesprächen mit Mitgliedorganisationen (MO) von Bio Suisse hat sich gezeigt, dass der sinnvollste Weg der Einbindung über die Gründung einer neuen «Mitgliedorganisation der Lizenznehmenden» ist. Alternative Wege wie z.B. die Gründung einer neuen Fachgruppe, die Einbindung von Lizenznehmenden in bestehende Fachgruppen, oder sogar die Einbindung in den Vorstand, wurden von MO-Repräsentanten und Gremien-Mitglieder klar zurückgewiesen. Damit die knapp 1000 Lizenznehmenden in einem Verband von ca. 7'800 Bio-Produzent*innen nicht zu viel Gewicht bekommen, soll die neue Mitgliedorganisation fix 2 Delegierten-Stimmen an der DV haben, unabhängig von der künftigen Entwicklung der Anzahl Lizenznehmenden. Damit wird klar bestätigt, dass Bio Suisse weiterhin die Organisation der Bio-Produzenten und -Produzentinnen bleibt, und nicht z.B. zu einer Branchen-Organisation mutiert. Die 2 DV-Stimmen werden in den Statuten fixiert.

Vorstand und GL von Bio Suisse schlagen den Delegierten vor, diese Einbindung der Lizenznehmende in einer Pilotphase zwischen Frühjahr 2021 und Herbst 2023 zu testen, und erst an der Herbst-DV 2023 über eine definitive Einbindung der Lizenznehmenden zu entscheiden. Nach einem entsprechenden DV-Entscheid im April 2021 soll die neue Mitgliedorganisation der Lizenznehmenden per Sommer 2021 gegründet und aktiv werden, und bis im Herbst 2023 über dieselben Rechten und Pflichten aller anderen Mitgliedorganisationen verfügen. An der Herbst-DV 2023 wird die DV über eine definitive Aufnahme abstimmen, welche dann entsprechend umgesetzt wird (zurück zum Zustand vor 2021, oder definitive Aufnahme ab 1.1.2024).

Bei einem positiven Entscheid ist das Vorgehen wie folgt angedacht:

- Bio Suisse wird den Lizenznehmenden den Auftrag geben eine neue Mitgliedorganisation der Lizenznehmenden zu gründen. Alle Lizenznehmenden werden angeschrieben und dürfen Mitglied dieser Organisationen werden.

- Diese Organisation wird die 33. Mitgliedorganisation von Bio Suisse, mit fix 2 Delegiertenstimmen.
- Die Mitglieder dieser Organisation wählen Vorstand und Präsidium, sowie 2 Delegierte.
- Die Organisation der Lizenznehmenden hat per sofort dieselben Rechte und Pflichten wie andere Mitgliedorganisationen der Bio Suisse, dies bis Ende 2023.
- Im Sommer 2023 wird die Pilotphase evaluiert; im Herbst 2023 entscheidet die DV von Bio Suisse über die definitive Aufnahme dieser Mitgliedorganisation in den Verband Bio Suisse ab dem 1.1.2024.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand beantragt somit eine (neu zu gründende) Organisation der Lizenznehmenden von Bio Suisse für eine Pilotphase zwischen Frühjahr 2021 und Herbst 2023 als neue Mitgliedorganisation in den Verband aufzunehmen. Diese Organisation verfügt fix über 2 Stimmen an der DV, unabhängig der heutigen oder künftigen Anzahl Mitglieder.

Für die Pilotphase braucht es an der Frühjahrs-DV 2021 eine Statutenänderung mit zweidrittelsmehr. Für die Bestätigung im Herbst 2023 braucht es dann wiederum eine Statutenänderung mit Zweidrittelsmehr. Eine Übergangsbestimmung in den Statuten (siehe unten) garantiert, dass die Abstimmung vor Ende 2023 geschehen wird. Dann wird entschieden, ob die neue Organisation definitiv aufgenommen wird, oder nicht.

Der Vorstand beantragt, die Statuten von Bio Suisse per 1.5.2021 wie folgt zu ändern (Änderungen unterstrichen/durchgestrichen):

II Mitgliedschaft

Art. 4 Kollektivmitglieder (Mitgliedorganisationen)

¹ Regionale, kantonale, überkantonale und nationale ProduzentInnen-Organisationen, deren Mitglieder nach den Richtlinien von Bio Suisse oder nach Schweizer Bioverordnung produzieren und die eine eigene Rechtspersönlichkeit haben, können Kollektivmitglied werden. Sie können auch NichtproduzentInnen aufnehmen.

² Kollektivmitglieder sind die Bio Suisse Gründungsmitglieder Biofarm, Prokana, Bioterra, Demeter und FiBL und die Organisationen, die vor dem 1.1.2004 die Mitgliedschaft erworben haben. Neue Kollektivmitglieder können gemäss Art. 7 aufgenommen werden.

³ Aktiengesellschaften, die ihr Aktionariat gegenüber Bio Suisse nicht offen legen, können nicht Kollektivmitglied sein. Organisationen von Knospe-LizenznehmerInnen und Organisationen, die ausschliesslich einzelne Branchen vertreten, können nicht Kollektivmitglieder werden. Eine Mitgliedschaft als assoziiertes Mitglied ist möglich.

⁴ Organisationen von Knospe-LizenznehmerInnen können als *ein* Kollektivmitglied aufgenommen werden, wenn sie sich hierfür zu *einer* Mitgliedorganisation zusammenschliessen.

IV Wahl der Delegierten

Art. 16 Anzahl Delegierte

¹ Die 100 Sitze der Bio Suisse Delegiertenversammlung werden wie folgt auf die Kollektivmitglieder (Mitgliedorganisationen) verteilt: Jedes Kollektivmitglied erhält einen Sitz. Die restlichen Sitze werden proportional verteilt nach Anzahl Erstmitglieder.

² Zwei zusätzliche Sitze stehen in den Jahren 2021 bis 2023 der Mitgliedorganisation der Knospe-LizenznehmerInnen (Art. 4 Abs. 4) zu. Sie wählt ihre beiden Delegierten gemäss ihren Bestimmungen.

VIII Übergangsbestimmungen

Art. 45 ~~Anpassung der Organisation an die geänderten Statuten~~ Delegiertensitze der Mitgliedorganisation der Knospe-LizenznehmerInnen

- ¹ ~~Der Vorstand wird beauftragt, die Organisationsstruktur von Bio Suisse im Sinne der revidierten Statuten innerhalb einem Jahr seit deren Verabschiedung umzusetzen. Die Delegiertenversammlung entscheidet im Jahr 2023, ob die Mitgliedorganisation der Knospe-LizenznehmerInnen gemäss Art. 16 Abs. 2 weiterhin über Sitze in der Delegiertenversammlung verfügt.~~

3. Abstimmungsfrage

Statutenänderung (Zweidrittelsmehr erforderlich)

- Soll der Antrag des Vorstandes zur Änderung der Statuten angenommen werden?
- Gegenmehr: Soll der Antrag zur Statutenänderung abgelehnt werden?
- Enthaltungen?

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Traktandum 2.5: Anpassungen Statuten: Schriftliche oder elektronische DV, Veränderung Wissensgremium, Wahlprozedere bei Stimmengleichheit

Beilage zum Versand vom 10.3.2021 (Fassung vom 26.02.2021/BST)

Das Wichtigste in Kürze

Der Vorstand möchte die Gelegenheit der Statutenänderung nutzen, um folgenden nötigen Anpassungen vorzunehmen:

- a. Anpassung schriftliche oder elektronische DV
- b. Anpassung Wahlprozedere bei Stimmengleichheit
- c. Anpassung wegen veränderter Rolle des Wissensgremium

1. Ausgangslage

Folgende Anpassungen werden beantragt:

- a. Anpassung schriftliche oder elektronische DV: In ausserordentlichen Situationen sollen die Delegiertenversammlungen auf Beschluss des Vorstands auch schriftlich oder elektronisch durchgeführt werden. Diese Anpassung ist wegen der Erfahrungen der Corona-Pandemie notwendig: eine schriftliche oder elektronische DV ist momentan nur wegen der ausgerufenen «ausserordentlichen Lage» gemäss Epidemienengesetz möglich. Der Vorstand möchte mit diesen Anpassungen für künftige, ausserordentliche Situationen gewappnet sein.
- b. Anpassung Wahlprozedere bei Stimmengleichheit: Unser Verbands-Anwalt rät uns aus Erfahrungen bei anderen Verbänden bei Stimmengleichheit eine Wahl zu wiederholen. Eine Wiederholung des Wahlganges kann klärend wirken.
- c. Anpassung wegen veränderter Rolle des Wissensgremium: Die Rolle des Wissensgremium wurde nach dem Wunsch des Wissensgremium und des Vorstandes per Herbst 2020 angepasst. Die Veränderungen sind wie folgt:
 - o Bildungsfragen werde nicht mehr im Wissensgremium, sondern nur noch vom Bildungsausschuss behandelt;
 - o Das Thema Verarbeitung (und die Einbindung der Lizenznehmer) sollen im Rahmen der Einbindung der Lizenznehmende auf anderem Weg gelöst werden (siehe Traktandum 2.4)
 - o Das Wissensgremium soll eng mit der neuen Abteilung «Strategische Projekte & Forschung» (SP&F) zusammenarbeiten, so soll der Leiter SP&F den GF im WG ersetzen.
 - o Es wurden daher neue WG-Mitglieder gesucht, welche an der heutigen DV bestätigt werden (siehe Traktandum 3.1)

Der Funktionsbeschrieb der Gremien sowie das Funktionsdiagramm im Organisationsreglement des Vorständen wurden an den Vorstandssitzungen vom 4.11.2020 und vom 26.1.2021 angepasst. Nun müssen noch die Statuten leicht angepasst werden.

2. Antrag des Vorstandes

Für die Anpassungen a. und b.:

- a. Anpassung schriftliche oder elektronische DV und
- b. Anpassung Wahlprozedere bei Stimmengleichheit

Der Vorstand beantragt, die Statuten von Bio Suisse per 1.5.2021 wie folgt zu ändern (Änderungen unterstrichen/durchgestrichen):

V Organisation

Art. 20 Einberufung der Delegiertenversammlungen

¹ Es finden in der Regel jährlich zwei ordentliche Delegiertenversammlungen statt, eine im Frühling und eine im Herbst. In ausserordentlichen Situationen können die Delegiertenversammlungen auf Beschluss des Vorstands auch schriftlich oder elektronisch durchgeführt werden. Sie werden vom Vorstand einberufen. Ausserordentliche Delegiertenversammlungen können auf Beschluss des Vorstandes, der Geschäftsprüfungskommission oder auf Begehren von mindestens 20 Delegierten einberufen werden. Ein solches Begehren muss die Begründung aufführen, den Verhandlungsgegenstand nennen und handschriftlich unterzeichnet sein.

² Richtlinienänderungen können nur an der Delegiertenversammlung im 1. Halbjahr verabschiedet werden. In ausserordentlichen Situationen kann der Vorstand Anträge zu Richtlinienänderungen auch in der zweiten Jahreshälfte traktandieren und darüber auch schriftlich oder elektronisch beschliessen lassen.

Art. 22

Abstimmungen und Wahlen

1 Die Delegiertenversammlung ist beschlussfähig, wenn sie statutengemäss einberufen worden ist und wenn mindestens die Hälfte der Delegierten ~~im Saal anwesend sind~~ teilnehmen. Jede/r anwesende Delegierte hat eine Stimme. Eine Vertretung ist nicht möglich.

2 Die Vorstandsmitglieder haben an der Delegiertenversammlung kein Stimmrecht. Ausnahme: Bei zweimaliger Stimmgleichheit der Versammlung fällt der Präsident/die Präsidentin den Stichentscheid.

3 Die Delegiertenversammlung fasst ihre Beschlüsse mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Wahlen gilt im ersten Wahlgang das absolute, im zweiten Wahlgang das einfache Mehr; bei Stimmgleichheit wird die Wahl wiederholt. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen werden nicht mitgezählt. Über Beschlüsse und Wahlergebnisse wird ein Protokoll erstellt.

Für die Anpassung c:

c. Anpassung wegen veränderter Rolle des Wissensgremium

Der Vorstand beantragt, die Statuten von Bio Suisse per 1.5.2021 wie folgt zu ändern (Änderungen unterstrichen/durchgestrichen):

Art. 30 Wissensgremium: Aufgaben und Zuständigkeit

¹ Das Wissensgremium berät den Vorstand in der Entwicklung ~~der Bildungsstrategie und~~ Forschungsschwerpunkte. Es regt den Wissenstransfer zwischen den Betrieben und zwischen der Wissenschaft und der Praxis an. Es fördert die Innovation in der Biolandwirtschaft und der Bioverarbeitung.

² Das Wissensgremium setzt sich in der Mehrheit aus Knospe-ProduzentInnen zusammen. Nach Möglichkeit sollen folgende Bereiche vertreten sein: Produktion, ~~Verarbeitung,~~ angewandte Forschung, ~~Grundbildung~~ und Bioberatung/Weiterbildung.

3. Abstimmungsfrage

Statutenänderung (Zweidrittelsmehr erforderlich)

- Soll der Antrag des Vorstandes zur Änderung der Statuten angenommen werden?
- Gegenmehr: Soll der Antrag zur Statutenänderung abgelehnt werden?
- Enthaltungen?

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Traktandum 2.6: Live-Übertragungen von zukünftigen Delegiertenversammlungen

Beilage zum Versand vom 10.3.2021 (Fassung vom 24.2.2021/SOL)

Das Wichtigste in Kürze

Ab der Delegiertenversammlung im Herbst 2021 soll es möglich sein, dass die Versammlung live online für Interessierte übertragen werden kann.

1. Ausgangslage

Die Delegiertenversammlung der Bio Suisse ist heute schon öffentlich. Nebst den gewählten und stimmberechtigten Delegierten können alle interessierten Personen der Versammlung beiwohnen. Insbesondere Medien und Gremienmitglieder sowie partnerschaftlich mit uns in Kontakt stehende Stellen machen von diesem Recht Gebrauch.

Es kommt regelmässig vor, dass Personen zwar gerne an der Delegiertenversammlung teilnehmen möchten, jedoch nicht zur entsprechenden Zeit vor Ort sein können oder sich die Anreise für ein einzelnes Thema nicht lohnt. Es soll deshalb eine Möglichkeit geschaffen werden, um den Verlauf der Delegiertenversammlung ortsunabhängig verfolgen zu können, bei Bedarf auch punktuell zu bestimmten Themen. Dazu soll ab der Delegiertenversammlung im Herbst 2021 eine Live-Übertragung aller künftigen Versammlungen organisiert werden. Der so vereinfachte Zugang zur Versammlung soll der Transparenz dienen und den basisdemokratischen Prozess der Entscheidungsfindung im Verband für alle sichtbar machen. Die Übertragung wäre nur live und damit einmalig. Die Aufnahme würde nachträglich nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Übertragung soll in Deutsch und Französisch stattfinden.

Aus Sicht der Geschäftsleitung und des Vorstands von Bio Suisse ist dies ein besonderes geeigneter Moment, um die Versammlung für mehr Leute zugänglich zu machen, findet doch an der Herbst-DV 2021 ein kleiner Festakt zur Feier des 40-jährigen Bestehens von Bio Suisse statt. Eine optimale Gelegenheit, den Anlass für alle Bioproduzentinnen und Bioproduzenten sowie allen anderen interessierten Personen zugänglich zu machen.

Der Vorstand wünscht, dass die Entscheidung, ob solche Live-Übertragungen der Delegiertenversammlung zukünftig zugelassen sind, durch die betroffene Delegiertenversammlung entschieden wird.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand beantragt, dass alle Delegiertenversammlungen ab der Herbst-Versammlung 2021 live und online übertragen werden.

3. Abstimmungsfrage

- Soll der Antrag des Vorstandes, dass alle DV's ab dem Herbst 2021 online live übertragen werden, angenommen werden?
- Gegenmehr: Soll der Antrag zur live Übertragung abgelehnt werden?
- Enthaltungen?

Delegiertenversammlung vom 14. April 2021

Traktandum 3.1: Bestätigungen der Wahlen WG, MG, QG

Beilage zum Versand vom 10.3.2021 (Fassung vom 22.2.2021/Diverse)

Das Wichtigste in Kürze

Die drei Fachgremien – das Qualitätsgremium (QG), das Wissensgremium (WG) und das Marktgremium (MG) – wurden vom Vorstand für eine weitere Amtszeit von vier Jahren gewählt. Die Bestätigung der Wahl erfolgt an der Frühlings-Delegiertenversammlung 2021.

1. Ausgangslage

Die Amtszeit der 2017 in die Fachgremien gewählten Mitglieder läuft im April 2021 ab. Der Vorstand hat deshalb die Vertreter der Fachgremien für die neue Amtsperiode von April 2021 bis 2025 neu gewählt. Die Wahl muss an der Delegiertenversammlung bestätigt werden.

Innerhalb der Gremien gibt es diverse personelle Änderungen. Ausserdem wurde das Qualitätsgremium 2019 erweitert, um die Vertretungen und Beschlüsse breiter abzustützen.

Wer die Gremien seit der letzten Wahl verlassen hat und neu gewählt wurde, ist direkt dem untenstehenden Antrag des Vorstandes zu entnehmen: Gestrichene Personen sind ausgeschieden, unterstrichene Personen wurden neu in das Gremium gewählt.

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand beantragt die Wahl der drei Fachgremien wie folgt zu bestätigen:

Wissensgremium (WG)

Mitglied	Vertretung	Tätigkeit/ Interessenbindungen
Wendel Odermatt 6386 Wolfenschiessen NW	Vorstand Bio-Suisse, Ressort Wissen	Knospe-Produzent
Damien Bettex 1537 Champtauroz VD	Forschung, Produktion	Knospe-Produzent; Kontrollleur Bio-Inspecta
Kaspar Herrmann 3043 Möriswil BE	Produktion, Bildung	Knospe-Produzent; Bildungszentrum Wald Lyss HF (Lehrer)
Niklaus Messerli 3052 Zollikofen BE	Bildung, Weiterbildung, Bildungsausschuss Bio-Suisse	Inforama Kt. Bern; Bärner Bio-Bure (Vorstand); Bioberatervereinigung BBV (Vorstand)
Irene Mühlebach 9102 Herisau AR	Beratung, Produktion	Knospe-Produzentin; Amt für Landw. AR; BBV; Bio-Ring Appenzellerland (Vorstand)
Clemens Rüttimann 8102 Oberengstringen ZH	Verarbeitung	Thurella AG und Biotta AG (Geschäftsführer)
Marcel Schär 4954 Wylsachen BE	Verarbeitung	Biomilk AG (Geschäftsführer)
Christoph Schmid 1763 Granges Paccot FR	Produktion, Lehrmeister, Bildung	Knospe-Produzent; Landw. Institut Kt. Freiburg (Berufsschullehrer)
Kurt Sigrist 6063 Stalden OW	Produktion, Lehrmeister, Bildungsausschuss Bio-Suisse	Knospe-Produzent; OdA Agrialiform (Vorstand)
Daniel Bärtschi 4052 Basel	Geschäftsstelle Bio-Suisse	Bio-Suisse, Geschäftsführer (ohne Stimmrecht)

<u>Josef Bircher</u> 6102 Malters (LU)	<u>Vorstand Bio Suisse, Ressort Strategische Projekt & Forschung</u>	<u>Knospe-Produzent, Nat. Bioforschungsforum</u>
Stefan Jegge 5082 Kaisten (AG)	Produktion, Lehrmeister, Forschung,	Knospe-Produzent; BBK Bauernverband AG
Martin Roth 7302 Landquart (GR)	Beratung, Bildung	Plantahof Kt. Graubünden (Berater und Lehrer Biolandbau); Bioberatervereinigung (Vorstand)
Irene Mühlemann 9102 Herisau (AR)	Beratung	Leiterin Bioberatung Kt. AR, Knospe-Produzentin
<u>Valérie Piccand</u> 2722 Les Reussilles (BE)	<u>Produktion, Romandie</u>	<u>Knospe-Produzentin, Ing. Agronomin, 9 Jahre Wissenschaftliche Mitarbeiterin an HAFL und bei Swisshgenetics</u>
<u>Braida Dür</u> 2108 Couvet (NE)	<u>Produktion</u>	<u>Knospe-Produzentin, Ing. Agronomin, Erfahrung als Wissenschaftliche Mitarbeiterin HAFL und Beraterin am Inforama</u>
Roland Heuberger 9515 Hosenruck (TG)	<u>Produktion</u>	<u>Agronom ETH, Milchviehbetrieb mit Ackerbau, Biodiversitätsförderung, nebenberufliche Tätigkeit in Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe</u>
<u>Milada Quarella</u> 6500 Bellinzona (TI)	<u>Produktion, Tessin</u>	<u>Agronomin ETH, eigener Betrieb mit Fokus Direktvermarktung, 10 Jahre Präsidentin Bio Ticino</u>
Thomas Alföldli 4000 Basel (BS)	<u>FiBL Forschung/Wissenstransfer</u>	<u>Agronom ETH und Landwirt, seit 1991 am FiBL in vielen Bereichen tätig (Boden/Düngung, DOK-Versuch; Forschungscoordination; Wissenstransfer)</u>
Mareike Jäger 8494 Bauma (ZH)	<u>ZHAW Forschung/Lehre</u>	<u>Landwirtin, Agronomin, Dozentin an der ZHAW für den Forschungsbereich Biologische Landwirtschaft, davor Themenverantwortliche Biolandbau bei Agridea</u>
Thomas Pliska 4052 Basel (BS)	<u>Geschäftsstelle Bio Suisse</u>	<u>Geschäftsstelle: Leiter Strategische Projekte & Forschung (ohne Stimmrecht)</u>
Urs Guyer 4052 Basel (BS)	Geschäftsstelle Bio Suisse	Geschäftsstelle: Leiter Bildung, Forschungscoordination (ohne Stimmrecht), Nat. Bioforschungsforum

Marktgremium (MG)

Mitglied	Vertretung	Tätigkeit/ Interessenbindungen
Urs Flammer 9524 Zuzwil SG	Fachgruppe Milch	Knospe-Produzent
Peter Lüscher 5043 Holziken AG	Fachgruppe Eier	Knospe-Produzent/in
Bina Thürkauf 4125 Riehen BS	Fachgruppe Zierpflanzen	Knospe-Produzent/in
<u>Vakant</u>	<u>Fachgruppe Eier</u>	
<u>Vakant</u>	<u>Fachgruppe Zierpflanzen</u>	

Milo Stoecklin 2857 Séprais JU	Vorstand Bio Suisse, Ressort Markt	Knospe-Produzent; Fondation Rurale Interjurassienne (Bioberater)
Cäsar Bürgi 4718 Holderbank SO	Fachgruppe Fleisch	Knospe-Produzent
Thomi Herwig 2805 Soyhières	Fachgruppe Milch	Knospe-Produzent
Reto Müller 1912 Leytron VS	Fachgruppe Wein	Knospe-Produzent
Hans Oppikofer 9314 Steinebrunn TG	Fachgruppe Obst	Knospe-Produzent
Dieter Scheibler 4665 Oftringen	Fachgruppe Gemüse	Knospe-Produzent
Lukas Studer 4536 Attiswil BE	Fachgruppe Kräuter	Knospe-Produzent
Ruedi Vögele 8213 Neunkirch SH	Fachgruppe Ackerkulturen	Knospe-Produzent; Bio Zürich und Schaffhausen (Co-Präsident)
Nicole Kleinschmidt 4052 Basel	Geschäftsstelle Bio Suisse	Bio Suisse, Leiterin Produktmanagement (ohne Stimmrecht)
Jürg Schenkel 4052 Basel	Geschäftsstelle Bio Suisse	Bio Suisse, Leiter Marketing (ohne Stimmrecht)

Qualitätsgremium (QG)

Mitglied	Vertretung	Tätigkeiten/Interessenbindungen
Christian Butscher 4410 Liestal	Vorstand Bio Suisse, Ressort Qualität	Demeter (Geschäftsführer)
Regula Bickel 8004 Zürich	Markenkommission Verarbeitung und Handel MKV	Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, (Leiterin Lebensmittel)
Paolo Van den Berge 6648 Minusio	Markenkommission Import MKI	Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, (Berater für Internationale Zusammenarbeit)
Hans Ramseier 4052 Basel	Geschäftsstelle Bio Suisse	Bio Suisse, Leiter Qualitätssicherung und- entwicklung, (ohne Stimmrecht)
Claudio Gregori 7482 Bergün (GR)	Vorstand Bio Suisse, Ressort Qualität	Kontrollleur
Monika Rytz 4305 Olsberg (AG)	Vorstand Bio Suisse, Stv. Ressort Qualität	Produzentin
Bernhard Koch 5625 Kallern	Produzentenvertreter	Knospe-Produzent; Agrofutura AG (Mitglied der Geschäftsleitung und Projektleiter)
Loredana Sorg 8302 Bassersdorf (ZH)	Markenkommission Import MKI	Bio Vision
Nike Böger 8400 Winterthur (ZH)	Markenkommission Import MKI	Agraringenieurin
Bettina Holenstein 4600 Olten (SO)	Markenkommission Verarbeitung und Handel MKV	Co-Geschäftsführerin Demeter Schweiz
Jane Muncke 8045 Zürich (ZH)	Markenkommission Verarbeitung und Handel MKV	Geschäftsführerin Food Packaging Forum Foundation
Simon Jöhr 4914 Roggwil (BE)	Markenkommission Anbau MKA	Bio Berater und Bio Lehrer
Thomas Wiedmer 3325 Hettiswil	Markenkommission Anbau MKA	Knospe-Produzent
Jürg Schenkel	Geschäftsstelle Bio Suisse	Bio Suisse, Leiter Marketing (ohne Stimmrecht)

4052 Basel (BS)		
<u>Dieter Peltzer</u>	<u>Geschäftsstelle Bio Suisse</u>	<u>Bio Suisse, Leiter Qualitätssicherung und -</u>
<u>4052 Basel (BS)</u>		<u>entwicklung (ohne Stimmrecht)</u>

3. Abstimmungsfrage

- Sollen die Mitglieder der drei Fachgremien gemäss Antrag des Vorstandes für die Amtszeit 2021 bis April 2025 bestätigt werden?
- Gegenmehr: Soll die Wahl abgelehnt werden, d.h. der Vorstand unterbreitet einen neuen Vorschlag?